



In Gemäßheit des Gesetzes vom 5. December 1835 macht die unterzeichnete Commission hierdurch bekannt, daß die für das kommende Winter-Semester bestimmten Vorlesungen in Folge der Allerhöchsten Cabinets-Ordnung vom 19. April 1844 mit dem 15. October beginnen werden, bis zu welchem Termine sich denn auch vor unterzeichneter Commission alle Diejenigen, welche bei der hiesigen Universität immatriculirt zu werden wünschen, und zwar innerhalb zweier Tage nach ihrer Ankunft hier selbst zu melden haben.

Nach Verlauf des gesetzlichen Termins wird keine Immatriculation mehr stattfinden, es sei denn, daß hierzu besondere Genehmigung der dazu bestellten Behörde erteilt würde, was nur dann der Fall sein kann, wenn die Verzögerung durch Nachweisung unvermeidlicher Hinderungsgründe entschuldigt wird.

Zur Immatriculation ist notwendig:

- a) für einen Studirenden, der das akademische Studium erst beginnt: das Schulprüfungs-Zeugniß;
- b) für einen Studirenden, der bereits eine andere Universität besucht hat: ein vollständiges Abgangs-Zeugniß von derselben und das Schulprüfungs-Zeugniß;
- c) wenn er seine akademischen Studien einige Zeit unterbrochen hat: ein Zeugniß über seine Führung von der Obrigkeit desjenigen Ortes, an welchem er sich während dieser Zeit aufgehalten hat;
- d) für jeden Studirenden, der noch unter väterlicher oder vormundschafterlicher Gewalt steht, eine obrigkeitlich beglaubigte väterliche oder vormundschafterliche Zustimmung, die hiesige Universität besuchen zu können.

Der Mangel eines der vorerwähnten Zeugnisse würde mindestens die vorläufige Verschiebung der Immatriculation zur Folge haben.

Wer endlich weder das Zeugniß der Reife, noch das der Maturität besitzt, sondern gar keine Maturitäts-Prüfung bestanden hat, die Universität aber zur Erwerbung einer allgemeinen Bildung für die höheren Lebenskreise oder für ein gewisses Berufsfach (mit Ausschluß des eigentlichen gelehrten Staats- oder Kirchendienstes) besuchen will, kann nur auf Grund einer vom Ministerio der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erlangten Erlaubniß nach §. 36 des Reglements vom 4. Juni 1834 zur Immatriculation zugelassen werden.

Breslau den 24. September 1845.

Die Immatriculations-Commission der hiesigen königl. Universität.

Uebersicht der Nachrichten.

Aus Berlin (die Abtheilung für die katholischen Angelegenheiten im Minist. d. Geistl.), Potsdam, Magdeburg, Aachen, Koblenz (russische Zustände), Kempten und Düsseldorf. — Aus Dresden (die Kammer), Leipzig (Kuranda), Freiburg (Prof. Schreiber), Kurbessen, Rüdesheim, dem Dosthale (Benazets Treib- und Hrsjagd), vom Rhein, Frankfurt a. M., München, Nürnberg und Kiel. — Aus Paris. — Aus Madrid. — Aus London. — Aus dem Haag und aus Delft. — Aus Brüssel. — Aus der Schweiz. — Aus Athen. — Aus Amerika.

Inland.

Berlin, 29. Septbr. — Sr. Majestät der König haben Allergnädigst zu verleißen geruht:

- I. Den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub: Dem General-Lieutenant v. Bruenned, Comdr. der 3. Division.
- II. Den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Dem General-Lieut. v. Wedell, Comdr. der 4. Division.
- III. Den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Dem General-Major v. Uttenhoven, Comdr. der 3ten Inf.-Brigade. Dem General-Major v. Flotow, Comdr. der 3. Kavallerie-Brigade. Dem General-Major, Graf v. Pückler, Comdr. der

4ten Inf.-Brigade. Dem General-Major v. Bierbiski, Comdr. der 4. Landw.-Brig.; und dem Obersten v. Frankenberg, Inspecteur der 1. Artill.-Inspection.

IV. Den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Dem Obersten v. Korff, Commandeur des 9ten Infanterie-Regiments (gen. Kolberg-sches). Dem Oberst-Lieut. v. Dostien, vom 9. Inf.-Regt. (gen. Kolberg-sches). Dem Obersten v. Voss, Comdr. des 5. Husaren-Regts. (Blücher-sche Husaren). Dem Oberst-Lieut. Schmidt, vom 9. Landw.-Regt. Dem Oberst-Lieut. Stiehle, vom 14. Inf.-Regt. Dem Obersten von der Chevalerie, Comdr. des 21sten Inf.-Regts.; und dem Obersten Fidler, Brigadier der 2. Artillerie-Brigade.

V. Den rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dem Hauptm. D'Escl, vom Generalstabe des 2. Armee-Corps. Dem Intendant. Nath Weydinger, von der Militär-Intendantur des 2. Armee-Corps. Dem Justizrath Dannert, Corps-Audit. des 2. Armee-Corps. Dem Obersten Milson, Commandr. des 2. Inf.- (gen. Königs-) Regts. Dem Obersten v. Froreich, vom 9. Inf.-Regt. (gen. Kolberg-sches). Dem Major v. Hiller, vom 2. Kür.-Regt. (gen. Königin). Dem Sec.-Lieut. Franz, Rechnungsführer des 2. Kür.-Regts. (gen. Königin). Dem Major, Graf v. Haussonville, vom 5. Hus.-Regt. (Blücher-sche Husaren). Dem Hauptm. v. Massow, Adjut. der 4. Div. Dem Rgt.-Arzte Dr. Weise, vom 21. Inf.-Regt. Dem Major v. Hirsch, vom 3. Drag.-Regt. Dem Major Ritgen, vom 4. Ulanen-Regt. Dem Major Brinkman und dem Major Dieckel, agr. dem 4. Ulanen-Regt. Dem Major Portatius, Commandr. der 2. Jäger-Abtheil. Dem Sec.-Lieut. Taubert, von der 2. Artill.-Brig. Dem Major v. Witzleben, vom 1. Garde-Landw.-Regt. Dem Major Schmidt, Plasmaj. in Strausund, und dem Oberst-Lieut. a. D., v. Wyszowski, früher im 2. Inf.- (gen. Königs-) Regt.

VI. Den St. Johanniter-Orden: Dem General-Major von der Heyde, Commandeur der 3ten Landwehr-Brigade. Dem Gen.-Maj. v. Hirschfeld, Comdr. der 4. Kavall.-Brig. Dem Obersten v. Werder, Brigadier der 2. Gendarm.-Brig.; und dem Sec.-Lieut. v. Knobelsdorff-Brenkenhoff, vom 9ten Landwehr-Regiment.

VII. Das Allgemeine Ehrenzeichen: Dem Armee-Gendarm Beyer vom Stabe des Gen.-Commando's 2ten Armee-Corps. Dem Armee-Gendarmen Pommerenke, vom Stabe der 3. Div. Dem Sergeanten Lamp und dem Unteroffizier Penning vom 2. Inf.- (Königs-) Regt. Dem Stabs-Hautboisten Leonhard und dem Hautb. Off., vom 9. Inf.-Regt. (gen. Kolberg-sches). Dem Büchsenmacher Schirrmann, vom 2ten Kür.-Regt. (gen. Königin). Dem Wachtmeister Deffner, vom 5. Hus.-Regt. (Blücher-sche Husaren). Dem Feldwebel Hannemann, vom 3. Bat. (Anklam) 2. Landw.-Regts. Dem Feldwebel Mühlhausen, vom 3. Bat. (Schivelbein) 9. Landw.-Regts. Dem Armee-Gendarmen Gaasch, vom Stabe der 4. Div. Dem Stabs-Hautboisten Schubert, vom 14. Inf.-Regt. Dem Compagnie-Chirurgus Kuhn, vom 21. Inf.-Regt. Dem Wachtmeister Frank, vom 3. Drag.-Regt. Dem Wachtmeister Wilde, vom 4ten Ulanen-Regt. Dem Wachtmeister Stojenthin, vom 1. Bat. (Gnesen) 14. Landw.-Regts. Dem Wachtm. Spaude, vom 2. Bat. (Stolp) 21. Landw.-Regts. Dem Stabs-Trompeter Fischer, von der 2. Art.-Brig. Dem Feldwebel Koehm, von der 2. Pion.-Abth. Dem Feldwebel Tolz und dem Capitain d'armes Finger, von der Veteranen-Section des 2. Bat. (Köslin) 9ten Landw.-Regts. Dem Feldwebel Colberg, von der Veteranen-Section des 3. Bat. (Schivelbein) 9. Landw.-Regts.; und dem Kassendiner Urban, bei der Registrations-Haupt-Kasse zu Stettin, früher Feldwebel im 9ten Inf.-Regt. (gen. Kolberg-sches).

Der Bischof von Kulm, Dr. Sedlag, ist von Münster, und der Ober-Präsident der Provinz Schlessen, v. Wedell, von Breslau hier angekommen.

(N. Pr. Z.) Obgleich die neuesten Nachrichten über die Kartoffel-Krankheit in der Rhein-Provinz und Westphalen etwas günstiger und namentlich dahin lauten, daß dieselbe seit dem Eintritt besserer Witterung nicht

zur keine weitere Ausdehnung gewinne, sondern vielmehr die franken Pflanzen wieder zu erstarren scheinen, so ist doch die Besorgniß vor einer verderblichen Theuerung der zum unentbehrlichen Bedürfnis gewordenen Frucht in den stark bevölkerten Fabrikgegenden jener Provinzen besonders deshalb noch keinesweges beseitigt, weil Aufträge zum Einkauf bedeutender Quantitäten für ausländische Rechnung daselbst eingetroffen sind. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse und nach dem übereinstimmenden Antrage der beteiligten Provinzial-Behörden haben des Königs Majestät die Kartoffel-Ausfuhr auf der Grenze von Saarbrücken bis Rheine bis auf Weiteres zu verbieten sich Allerhöchst veranlaßt gefunden. — Aus den übrigen Provinzen lauten die Nachrichten über die bevorstehende Kartoffelernte im Allgemeinen nicht ungünstig; vielmehr hofft man in manchen Kreisen auf einen sehr reichlichen Ertrag.

Der Allg. Ztg. wird aus Berlin gemeldet: „Wie man vernimmt sollen nun die vom Könige während seines Aufenthalts in Pommern genehmigten Landtagsabschiede zur Publication bereit liegen, und man sieht ihnen mit Begierde entgegen.“

(D. N. Z.) Mit allgemeiner Genugthuung wurde vor einigen Jahren die Errichtung einer Abtheilung für die katholischen Kirchenangelegenheiten im Ministerium des Geistlichen aufgenommen. Diese Abtheilung erhielt einen Director und mehrere Mitglieder, sämtlich der katholischen Kirche angehörig. Ihr fiel von nun an die Berathung und Entscheidung in sämtlichen katholischen Angelegenheiten zu, und nur bei allgemeinen Prinzipienfragen concurrirte der Minist. r selbst. Aber wie wunderbar! Dieser Act der Gerechtigkeit, in seiner Consequenz durchgeführt, giebt jetzt, unter veränderten Verhältnissen, Gelegenheit zu großer Beschwerde. Die Deutschkatholiken haben es selbst ausgesprochen, daß sie aus der katholischen Kirche keinesweges ausgetreten seien, vielmehr für die reine, geläuterte katholische Kirche gehalten werden wollten. Die bekannte, auf sie bezügliche Cabinetsordre selbst erklärt sie für katholische Dissidenten, also immer für Katholiken. Hieraus folgt, daß nach den Regeln des Geschäftsganges alle ihre Beschwerden, Gesuche ic. welche beim Ministerium der geistlichen ic. Angelegenheiten eingehen, der Abtheilung der katholischen Angelegenheiten zur Erledigung zufallen. Nun ist aber bekannt, daß gerade die Mitglieder dieser Abtheilung der orthodoxen Richtung der römisch-katholischen Kirche zugethan sind. Indef würden wir gewiß den Geist der preussischen Regierung sehr verkennen, wenn wir dieses Mißverhältnis ein absichtliches nennen wollten. Es ist vielmehr ein zufälliges, durch den unveränderten Geschäftsgang bei veränderten Verhältnissen herbeigeführt. Es darf wohl nicht gezweifelt werden, daß der Mißstand gehoben werden wird.

Potsdam, 28. Sept. (Spen. Z.) Unser gestriges Wochenblatt enthält folgende Anzeige: „Morgen kann der Gottesdienst der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde nicht stattfinden, weil das bisher dazu benutzte Kathauslokal wegen dringender Polizei-Gefängnißbauten uns hat entzogen werden müssen, und ein anderes passendes Lokal uns bis jetzt noch nicht überwiesen ist. Der Vorstand der deutsch-katholischen Gemeinde.“ Der Pfarrer Ahnsdorf ermahnt in einer zweiten Anzeige, im Familienkreise Andacht zu halten. Derselbe ist heute nach Frankfurt a. D. abgereist, um für die dortige Gemeinde den Gottesdienst abzuhalten. Daß dem Pfarrer Ahnsdorf hier, wie dem Pfarrer Brauner in Berlin, zu solchen Reisen auf den Eisenbahnen von den betreffenden Directionen freie Karten bewilligt worden, ist gewiß lobend anzuerkennen.

Magdeburg, 27. Septbr. — Das hiesige Amtsblatt macht bekannt: Die Königs Majestät haben die Vorschrift der Allerhöchsten D.ree vom 7. Decbr. 1839, durch welche die Zulassung auswärtiger Theologen zu den hiesigen theologischen Prüfungen allgemein ausgeschlossen ist, zur Förderung einer wechselseitigen Beziehung der verschiedenen evangelischen Landeskirchen zu einander zu modificiren sich entzogen gefunden. (Folgende die Grundsätze, unter welchen die Zulassung genehmigt ist.)

Aachen, 26. Sept. (Nach. Z.) Durch Erkenntniß des Ober-Censurgerichts ist der hiesigen Zeitung für 10



Deutschland.

Artikel resp. Stellen die Drucktaubniß ertheilt worden. Unter ihnen befinden sich folgende zwei: „I. In dem Aufsatze des Hrn. Hansemann, „Nachen, 21. Juli,“ ist vor den Worten „Der letzte Landtag“ einzuschalten: Während der Versammlung des Landtags ist die neue Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 in 190 Paragraphen erschienen; ich glaube nicht zu irren in der Vermuthung, daß der nächste Rheinische Landtag den König ehrerbietigst um Wiederaufhebung dieser Gewerbe-Ordnung für die Rheinprovinz bitten werde und zwar aus ähnlichen Gründen, wie die für die Aufhebung der Gesinde-Ordnung und die Ablehnung des Gesetz-Entwurfs wegen der Gesinde-Dienstbücher angegebenen.“

II. „Vom Rhein, 27. Juli. In der Nachener Zeitung wurde neulich die Unterdrückung des Couriers in Leipzig besprochen und dabei bemerkt, daß bei uns eine solche Maßregel aus den von der sächsischen Behörde angegebenen Gründen nicht würde stattfinden können. Wir müssen dem Gedächtniß Ihres Korrespondenten in dieser Sache bechtigend zu Hilfe kommen. In dem bekannten Ministerial-Rescript, welches im März 1843 auf die vielfachen Petitionen wegen des Fortbestehens der Rheinischen Zeitung erlassen wurde, heißt es unter Andern also: „Hierzu (zu der Unterdrückung des genannten Blattes) war um so begründetere Veranlassung vorhanden, als die von der Redaction den Censoren fortwährend vorgelegte große Zahl unzulässiger Artikel das systematische Streben erkennen ließ, diesen Beamten ihren Beruf zu erschweren und zu verleiden und auf diese Weise die Censur — das gesetzliche Mittel zur Zügelung der Presse — unwirksam zu machen.“ Wir müssen noch daran erinnern, daß auch — nach der Censurbestimmung die häufige Vorlegung „unzulässiger Artikel“ die Concessionen der Blätter „gefährlich“ gefährdet.“

Koblenz. Durch Erkenntniß des k. Ober-Censurgerichtes ist der Rh.- und Mosel-Ztg. folgender Artikel zum Druck verstatet worden: „Brüssel, 10. August. Das Schloß in Warschau, schreibt uns ein Reisender durch Gelegenheit, giebt einen Beweis, wie die russische Herrschaft über Polen gebietet. Canonen im Schloßhofe. Aus dem Thronsaale sind alle Gemälde der polnischen Geschichte der berühmtesten Könige und Thaten auf russ. Befehl verschwunden. Auf solche Art soll auf Befehl die Geschichte der polnischen Nationalität vergessen sein. Statt dessen hat der Gouverneur Paskevitch die früheren Bilder durch andere, seine Siege in Kleinasien vorstellend, ersetzen wollen. Russische Siege in Warschau, welche Ironie! Das Briefgeheimniß wird ohne den mindesten Schein in Polen verlegt. Die Briefe, für das Ausland abgehend und aus dem Ausland anlangend, werden von den russ. Postbehörden regelmäßig untersucht, so daß es nur als eine grenzenlose Unvorsichtigkeit erscheint, wenn hier und da eine vertraute Anspielung auf die Liebe zur polnischen Nationalität erscheint. Eine solche Anspielung, aus dem Auslande kommend, reicht schon hin, um den in russ. Polen wohnenden Brief-Empfänger als verdächtig zu notiren, beobachten zu lassen und allerlei kleinlichen Placereien auszusetzen. Jede Erinnerung an vergangene glorreiche Thaten der Polen sind in Warschau verpönt. Im Theater darf auf höhere Befehl nicht geachtet werden. Unbeliebte Schauspielerinnen und Sängerrinnen, oder solche, die von russ. Behörden besonders protegirt sind, werden stets mit ironischem Applaus unterbrochen. Aller Mühe ungeachtet, ist es dem Kaiser Nikolaus nicht gelungen, dem Treppungs- und Corruptionswesen der russ. Beamten in Polen zu steuern. Die russischen Oberbeamten scharren bedeutende Summen zusammen, aber ebenso oft heißt es: „wie gewonnen, so zerronnen.“ indem unter den Oberoffizieren u. s. w. ein hohes Spiel getrieben wird und oft in einer Nacht große Summen verloren gehen. Der Verlierende sucht sein Defizit aus den Taschen der armen Polen zu ergänzen. Sehr häufig finden Conspirationen auf bloße Verläumdungen, falsche Rapporte der geheimen Polizei u. s. w. statt. Mitunter erscheinen solche Befehle plötzlich aus Petersburg, ohne daß der Fürst Paskevitch deshalb einen Antrag gemacht. Man erinnert sich dabei wehmüthig, an den früheren Glanz Polens, jetzt eine Station der Moskowiten.“

Koblenz, 24. Sept. (Ebf. 3.) Der Finanzminister Flottwell hat am heutigen Nachmittage unsere Stadt wieder verlassen und die Weiterreise über Sayn nach Neuwied und Siegen angetreten. Dem Vernehmen nach beschäftigt sich derselbe auf seiner jetzigen Reise hauptsächlich mit den Bergwerken und Hütten unserer Provinz.

Aus dem Kreise Lennep, im Sept. (Ebf. 3.) Durch eine Verfügung der königl. Regierung zu Düsseldorf ist für den Kreis Lennep die Brottaxe aufgehoben.

Düsseldorf, 26. Sept. (Düsseld. 3.) Unsere Freude über die Concessionirung einer Bahn von hier nach Sittard wird durch die gleichzeitig durch dieselbe Quelle uns zugegangene Nachricht getrübt, daß vielleicht eine Dören-Jülich-Roermonder Bahn concessionirt werde. In- des glauben wir nicht an die Verwirklichung dieser Nachricht, weil durch diese Bahn der Theil der rheinischen Bahn von Dören bis zur preuß. Gränze völlig entwerthet würde. Es würde dieser Theil die Kosten des Betriebes und der Unterhaltung alsdann nicht mehr aufbringen; eine Bahn aber, welche diese nicht aufbringt, ist wertlos.

Dresden, 23. Sept. (S. J.) Das die Deutsch-Katholiken betreffende Regierungs-Decret will denselben nur gewähren: 1) Benutzung protestantischer Kirchen, ohne Glockengeläute und ohne Ankündigung des Gottesdienstes in dem Lokalblatte; 2) die Taufen unter Assistenz eines prote. Geistlichen. Dagegen sollen die Deutsch-Katholiken ihre bisherigen Kirchensteuern an das römisch-kathol. Consistorium fortbezahlen. Dies die Zugeständnisse, auf welche die Regierung schon so lange vertrittet hat!

Dresden, 27. Sept. (L. 3.) In der 2. Kammer (s. gest. 3.) erstattete am 25ten die Finanzdeputation über die Verwaltungsüberschüsse Bericht. Die Regierung will von den etwa eine halbe Million betragenden Ueberschüssen einen Steuererlaß für die Grund- und die Personsteuer eintreten lassen und die Deputation war damit einverstanden. Der Antrag der Deputation wurde angenommen.

Leipzig, 26. Sept. (D. A. 3.) Eine Nachricht macht hier Aufsehen: der Redacteur der hier erscheinenden Zeitschrift „Grenzboten“, J. Kuranda aus Prag, wurde von Seiten der österreichischen Regierung nach Hause reclamirt, um sich in Betreff einiger in genannter Zeitschrift enthaltenen Aufsätze persönlich zu verantworten. Zu diesem Behufe wurde ihm eine Verlängerung des Passes verweigert. Hr. Kuranda, als persönlicher Character, sowie durch die würdevolle Haltung seiner Zeitschrift allgemein geachtet, wird sich wohl nicht aus seiner festen literarischen und politischen Stellung durch irgend welche Maßregel drängen lassen.

Freiburg, 23. Sept. (Fr. 3.) Ueber die Folgen des Uebertritts zur deutsch-katholischen Kirche von Seite des Professors Dr. Schreiber ist von der Staatsbehörde noch immer keine Entscheidung erfolgt. Man war begierig zu vernehmen, ob die Genehmigung seiner für das nächste Studiensemester angekündigten Vorlesungen erfolgen werde. Vor einigen Tagen ist nun der Entwurf des Catalogs über die an der hiesigen Hochschule im Wintersemester von 1845 auf 1846 abzuhaltenden Collegien von dem Ministerium an die Universität zurückgekommen, worin Schreiber's Ankündigung gestrichen ist. Wenn man hieraus auf die bevorstehende Entscheidung bezüglich seines Austritts aus der römischen Kirche schließen können, so wird wohl keine Verfüng zu erwarten sein, welche die Freunde des Fortschritts auf dem Gebiete der Geistesfreiheit mit Freude erfüllen könnte. — Dem Vernehmen nach soll der Landtag schon im November eröffnet werden, und mit Recht ist man auf die Verhandlungen gespannt, die namentlich was die kirchliche Frage betrifft, sehr wichtig werden dürften. Die Ergänzungswahlen sind noch nicht überall vollzogen. Jedenfalls stehen aber für die Freunde des Fortschritts die Actien günstig und es ist kein Zweifel, daß die Opposition in einer entscheidenden Majorität sein wird. — Der erzbischöfliche Erlaß hinsichtlich der gemischten Ehen macht im ganzen Lande großes Aufsehen, und die Pfarregeistlichkeit befindet sich in peinlicher Verlegenheit, ob sie denselben vollziehen und sich dem Einschreiten der Staatsgewalt aussetzen, oder dem Bischöfe Widerstand leisten und die Folgen davon gewärtigen soll. — Jüngst ist wieder ein Fall von verweigerter Taufe von Seite eines Pfarrers vorgekommen, weil der Pathe zu Döbern nicht gebeitet und nicht das Abendmahl empfangen hatte. Der Vater des Täuflings wird sich nun an die Staatsbehörden wenden und es sich in Bälde ergeben müssen, ob die Regierung den ultramontanen Troß beugen, oder die römische Macht sich über das Haupt wachsen lassen will.

Aus Kuchessen, 25. September. — Seit heute ist die Getreide-Ausfuhr in unserem Kurfürstenthum untersagt.

Rüdesheim, 23. Sept. (Ebf. 3.) Die rheinische Eisenbahn wird durch Herrn Bethmann von Biberich bis hierhin fortgesetzt, dürfte dann wohl bis nach Ehrenbreitstein fortgeführt werden, sich vielleicht von dort bis Deutz fortbewegen, wenn dafür von oben die Genehmigung zu erhalten. An der Genehmigung von Seiten unfer herzoglichen Regierung haben wir nicht das mindeste Bedenken.

Aus dem Dosthale, 18. Sept. (Ob. 3.) Am 15. d. fand die erste der Treib- oder vielmehr Hezjagden in der nahe gelegenen Rheingegend statt welche der Spielpächter Benazet in Baden alljährlich in diesem Monat zum Vergnügen der Badegäste zu veranstalten pflegt. Troß der übeln, regnerischen Witterung ist die Jagd gut von Statten gegangen und ein Hirsch erlegt, d. h. von der Meute matt gehetzt, sodann aber von einem Jäger mit dem Hirschfänger getödtet worden. In der Dämmerung lehrte die Jagd-Gesellschaft (man zählte gegen 30 Wagen), worunter man leider auch sehr viele Damen erblickte, nach Baden zurück. Der erlegte Hirsch wurde, als es dunkler geworden, im Triumph und unter Beleuchtung von etwa 20 Fackeln, so wie in Begleitung sämtlicher Hunde (etwa 20 bis 30), von den Jagdfreunden auf den Rasenplatz vor dem Conversationshaus getragen, daselbst hingelegt und die Hunde von ihren Treibern (worunter auch ein abeliger unter Hornblasen und Peitschenknallen darauf hingetrieben; mit schrecklichem Geheul und Gebell fiel die vom Jagen hungrige Meute über das getödtete Wild her, und zer-

riß und verzehrte es mit wilder Hast und Ungeßüm. Hierauf trug man die Ueberreste des Hirsches wieder im Triumph von dannen und die löbliche Comödie hatte ein Ende. Der Lärm des Hundegeheul hatte eine Menge Zuschauer auf den Platz gezogen, worunter auch ein höherer Polizei-Beamter sich befand, der dem Unfug ruhig zusah.

Vom Rhein, 20. Sept. (P. 3.) In Betreff der schon längst beantragten Aufhebung beziehungsweise Beschränkung der Spielbanken herrscht, sicherm Vernehmen zufolge, in diesem Augenblicke ein lebhafter Notenwechsel zwischen mehreren theilhaftigen Regierungen, da von Seite der hohen Bundesbehörde vor dem Schlusse ihrer diesjährigen Sitzungen noch der Antrag eines süddeutschen Staates, unmittelbar nach der Wiedereröffnung der Versammlung den Gegenstand definitiv zu erledigen zu suchen, allgemein angenommen ward.

Frankfurt a. M., 26. Septbr. — Die heutige Oberpost-Amtszeitung stellt die Resultate über die Baumwollen-, Leinen- und Wollen-Industrie des Zollvereins in den letzten 4 Jahren zusammen. Die Einfuhr in allen 3 Gattungen Garn hat im 4jährigen Durchschnitt 446,969 Etr. betragen; der Verbrauch für die Fabrikation 1,920,855 Etr.; das Ausland hat mithin für alle 3 Zweige 25 3/10 zum Garnverbrauch geliefert. Die ausländische Consumption beträgt 1,770,024 Etr.; die Einfuhr an fertigen Waaren betrug nur 54,796 Etr.; das Ausland concurrirt also bei fertigen Waaren nur mit 3 pEt. Die Ausfuhr betrug 205,627 Etr., d. h. 7fach mehr als die Einfuhr bei Baumwollen- und Leinenwaaren und 2fach mehr als die Einfuhr bei Wollenwaaren. Auf hintereinander fahrenden Frachtwagen geladen, würde das Quantum der Production einen Raum von über 50 Meilen einnehmen.

München, 24. Sept. (U. 3.) Ein beklagenswerther Vorfall, der sich gestern Abend im nahen Nymphenburg ereignet, beschäftigt die Gemüther. Ein Unterofficier der dort garnisonirenden Schwadron des Cuirassieregiments Prinz Karl, eben aus dem Strafarest entlassen und wuthentbrannt über seinen Rittmeister, der ihm denselben dicit, lauert diesem, als er in die Caserne ritt, mit zwei Pistolen bewaffnet auf, und feuert die eine auf den Rittmeister los, der jedoch unverletzt blieb, da die Kugel durch den Sattel in den Leib des Pferdes drang; unmittelbar darauf richtet er die zweite Pistole gegen sich selbst, und fällt, durch den Kopf geschossen, todt zu Boden.

München, 25. Sept. (N. K.) So viel man von der Thätigkeit unserer Gesetzgebungskommission vernimmt, so sollen bereits die Grundzüge unseres neuen Strafgesetzbuches zur Vorlage an die Ständeversammlung beendet sein. Die Öffentlichkeit in unserem neuen Strafverfahren wird jedoch nur eine bedingte werden; der Hauptgegnsatz zu unserem jetzigen Verfahren wird aber darin bestehen, daß der Angeklagte dem erkennenden Richter gegenüber gestellt wird. — Des Kronprinzen erstgeböhrner Sohn, welcher in der Taufe die Namen Otto Ludwig Friedrich Wilhelm erhalten hat, wird als Hauptname den Namen Ludwig führen.

Nürnberg, 26. Sept. (N. K.) Gestern Nachmittag ist die Kaiserin von Rußland (unter dem Namen einer Gräfin von Znamensky) mit einem Extrabahnzuge von Bamberg hier angekommen und im Gasthose zum „bayerischen Hof“ abgestiegen.

Kiel, 26. Septbr. (K. G.) Die „Flensb. Ztg.“ enthält die Mittheilung, daß der König bei der bekannten dem Rector der Universität und den Decanen der vier Fakultäten ertheilten Audienz, der Aeußerung, daß der König die Herzogthümer dem eigentlichen Königreiche nicht incorporiren werde, auch noch die hinzugefügt habe: daß der König nur eine dänische Monarchie kenne und keinen Staat Schleswig-Holstein anerkenne. Dies sei ihr aus sicherer Quelle bekannt. — Uebrigens verdient daran erinnert zu werden, daß in der Kieler Adresse an die holsteinische Stände-Versammlung vom 11. November 1844 von einem „Staat Schleswig-Holstein“ nirgends die Rede ist, und daß in der Adresse holsteinischen Ständeversammlung, betreffend die staatsrechtliche Stellung der Herzogthümer, vom 21. Dec. 1844, Schleswig und Holstein ausdrücklich „selbstständige Staaten“, wenn auch „fest mit einander verbundene“ Staaten, genannt werden.

Frankreich.

Paris, 24. Sept. — Der Moniteur enthält einen amtlichen Bericht über die bereits früher erwähnte unglückliche Expedition gegen Madagaskar, am 15. Juni. Die Franzosen hatten 19 Todte und 40 Verwundete. — In den nächsten Tagen und im Beisein des Marschalls Bugeaud wird die Statue des Herzogs von Orleans feierlich eingeweiht werden. — Das Journal des Débats spricht sich heute offen zu Gunsten der Ansprüche Mexicos in Bezug auf dessen Differenzen mit Texas aus, meint aber doch, daß Mexico gut thun würde, sich nicht in den Kampf einzulassen.

Der Herzog von Nemours und Gemahlin sind von Bordeaux hier angekommen und haben sich gleich nach dem Schlosse Tu begeben.

Nach dem Courier de Marseille werden Don Carlos und dessen Gemahlin künftig ihren Aufenthalt in Rom nehmen, erst aber gegen den nächsten Frühling Frankreich verlassen.



## Spanien.

Madrid, 18. Sept. — An der Börse war auch heute völlige Geschäftlosigkeit. Der Heraldo wird durch diese nun schon seit längerer Zeit anhaltende Erscheinung zu der Bemerkung veranlaßt, diese Geschäftlosigkeit sei nur scheinbar; es würden hier wohl fortwährend Geschäfte in spanischen Fonds gemacht, aber insgeheim und nicht an der Börse. — Es heißt, Don N. Sierra, ein in Disposition gesetzter Capitän, sei gestern verhaftet worden.

## Großbritannien.

London, 23. Sept. — Der Standard giebt die neueste Thronrede des Königs von Sachsen mit dem Bemerkten, daß die Erwähnung der Leipziger Unruhen und der religiösen Bewegung in Deutschland gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Leser in Anspruch nehme, die Rede auch sonst von mehr, als gewöhnlichem Interesse sei. — Dasselbe Blatt meldet auch, daß „die Nachricht von der Krankheit des Fehrn. v. Bülow ungegründet“ sei.

Einen merkwürdigen Fund hat man in der amerikanischen Kriegesregate „Missouri“ gemacht, welche bekanntlich im vorigen Jahre im Hafen von Gibraltar aufgebrannt und versunken ist, und deren Ladung und Inventarium man jetzt mit Hilfe von Tauchern zu bergen bemüht ist. Die Taucher haben nämlich ganze Karrenladungen von Hand- und Fußschellen zu Tage gefördert, wie man sie auf den Schiffschiffen zur Fesselung der Sklaven gebraucht. Unsere Blätter ergehen sich begeistert in mannigfachen, für die Amerikaner nicht sehr schmeichelhaften Conjecturen über Ursache und Zweck dieser ominösen Ladung.

Das brasilianische Gouvernement scheint nun selbst energisch zur Ausrottung des Sklavenhandels mitwirken zu wollen; denn man erfährt so eben, daß ein brasilianisches Kriegsschiff ein Negerschiff mit 300 Sklaven aufgebracht und damit in Rio eingelaufen war.

## Niederlande.

Haag, 23. Septbr. — Gestern sind 18 Personen verhaftet worden, die der Mahnung der Behörden, sich aus dem Volkshausen zu entfernen, nicht gehorchten. Es sind übrigens die strengsten Befehle gegeben, allen Unordnungen mit Nachdruck zu begegnen.

Delft, 23. Septbr. — Auch hier haben gestern Abend Unordnungen stattgefunden, die die ganze Nacht andauerten. Sowohl bei den Grühändlern als bei den Bäckern hat man die Fenster eingeschlagen; selbst an den Häusern des Bürgermeisters und anderer Personen hat man Unordnungen begangen. Die hier garnisonierenden Grenadiere und Artilleristen sind sofort unter die Waffen getreten und patrouillirten durch die Stadt. Nicht überall ist es ihnen möglich gewesen, die große Volksmenge auseinander zu treiben. Heute gegen halb 12 Uhr bemühten sich die Polizei und die bewaffnete Macht, die gestörte Ruhe wieder herzustellen. Inzwischen sind alle Straßen und Grachte noch mit Volk angefüllt. Es ist eine Bekanntmachung erschienen, kraft deren nicht mehr als vier Personen sich zusammen auf der Straße aufhalten dürfen; übrigens werde die Militärmacht, falls die Ruhe weiter gestört werde, von ihren Waffen Gebrauch machen und Gewalt mit Gewalt vertreiben.

## Belgien.

Brüssel 24. Sept. — Eine Kanonensalve verkündete gestern Morgen den Beginn unserer Septemberfeste, welche trotz der schlechten Witterung wiederum große Fremdenmassen nach der Hauptstadt ziehen. Es ist nicht zu läugnen, daß die Erinnerung an die Kampftage um unsere Unabhängigkeit überhaupt inniger von dem Belgier gehegt und gepflegt wird, als in Frankreich das Andenken an die Juliwöche. — Wie zu erwarten stand, hat der Senat einstimmig das ihm vorgelegte Getreidegesetz angenommen. Bei der Diskussion hörten wir fast keine neuen Gründe; jedoch ist anzuerkennen, daß die Senatoren vornehmlich darauf drangen, daß der eröffnete Kredit mit dazu verbraucht werde, die Arbeiter den Winter über möglichst zu beschäftigen, eine Aufforderung, welche der Minister der öffentlichen Arbeiten zu beherzigen versprach. Hr. du Haussy hält es für angemessen, gleich wie die Opposition der andern Kammer, zu erklären, daß diese Kreditverwilligung kein Vertrauensvotum sei, weil denn auch die politische Frage und die Stellung des Kabinetts als erledigt zu betrachten sei, worauf der Minister des Innern wiederholte, daß das Ministerium in der Kronrede bei der Eröffnung der nächsten Session sein politisches Programm darlegen werde. — Der Industriell von Berviers sagt, daß die Fabrikanten von Eupen dem Municipalth 100,000 Frs. zinsfrei zur Beschaffung von Lebensmitteln für Arme und Arbeiter zu Gebote gestellt haben.

## Schweiz.

Zürich, 24. Sept. — Seit einigen Tagen ist ein Einladungsschreiben in Zürich und ohne Zweifel auch in andern Theilen des Vaterlandes verbreitet, in welchem es u. a. heißt: Es ist Ihnen bekannt, daß in den letzten Tagen unter Vorherrschaft des Hrn. Landammann Baumgartner von St. Gallen eine Versammlung von Katholiken in Zug stattgefunden hat. Was dieselbe beschloffen habe, wissen wir in diesem Augenblicke noch nicht. Wir haben aber Hoffnung, die Beschlüsse und Anträge derselben in Kurzem zu erfahren. Dieser Vorgang macht

es um, so nöthiger, daß nun auch die Protestanten, welche den konfessionellen Frieden und eine gesunde Entwicklung der politischen Zustände in der Eidgenossenschaft anstreben, sich zusammen finden und gemeinsam unter sich berathen, was nunmehr zu thun sei. Wir laden Sie daher dringend ein, sich zu einer vertraulichen Besprechung in Zürich einzufinden zu wollen. Da die geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz am 24. Sept. hier ihre Sitzung hat, so haben wir als Tag dieser vertraulichen Zusammenkunft Donnerstag den 25. Sept. Morgens 9 Uhr auf der Zimmerleuten dahier ausgewählt. Wir rechnen darauf, über die Zusammenkunft der Katholiken in Zug Bericht erstatten zu können und werden jedenfalls die Ehre haben, der Versammlung Anträge zur Berathung vorzulegen. Mit vollkommener Hochachtung zc. H. Mousson. Dr. Bluntschli.

Aus der Schweiz, 19. Septbr. (Köln, 3.) Die Berichte aus den Urkantonen werden mit jedem Tage beunruhigender. Es hat den Anschein, daß man dort eine radicale Bewegung gleichsam mit den Haaren herbeiziehen und den „liberalen Hund“, wie der „Arbete“ sagt, den Todesstoß versehen möchte. Dasselbe Blatt erklärt offen, man müsse dieselben unschädlich machen und fordert in seinem fanatischen Tone Volk und Regierung zu den entsetzlichsten Mitteln auf. Die Gemeindeversammlung behufs der Abwehr der drohenden Gefahr dauern fort, während eigentlich in diesem Augenblicke gerade von der Seite, welche die Aufstände im December und April geleitet hat, nichts zu fürchten ist. Von Seiten des Vororts sind den verschiedenen Ständen Warnungen zugegangen, auf die Umtriebe des Communismus sorgfältige Acht zu haben. Man hat bis jetzt wenig Entdeckungen gemacht, die auf jene allgemeine Verbreitung dieser gefährlichen Genossenschaft schließen läßt, welche von gewisser Seite als wirklich bestehend angegeben wird. An einigen Orten hat man Handwerker, die friedlich sich vereinigt, ohne auch nur im Entferntesten an communistische Grundsätze zu denken, auseinander gesagt und sogar Ausweisungen fanden statt, die auf bloßen Verdachtsgründen beruhen.

## Griechenland.

Athen, 14. Septbr. (A. 3.) Von der Maina trafen beunruhigende Berichte ein. Eine Truppe von etwa 200 Mann wollte die Festung Koron überrennen, wurde aber zurückgeschlagen. Seitfam, daß gerade ein englisches Kriegsschiff dort vor Anker lag. — Der russische Ulas, zufolge dessen alle Handelschiffe, deren Regierungen nicht in einem Traktat mit Rußland stehen, 50 Procent zahlen sollen, trifft besonders schwer die griechische Handelsmarine; oder soll vielleicht gerade dieselbe damit hauptsächlich gemeint sein? Ein Hauptzug unserer merkantilen Marine geht nach den Häfen des schwarzen Meeres und die Capitaine werden in Zukunft gezwungen sein, unter russischer Flagge zu fahren, wodurch die Regierung einen bedeutenden Abgabeverlust erleidet.

## Amerika.

Schreiben eines von Stettin nach Amerika Ausgewanderten.

(Beschluß.)

Cincinnati Hamilton, den 29. Juli 1845. — Amerika ist das Land der harten Arbeiten, doch auch das der guten Kost und der schönen fetten Speisen, die mir, nebst dem hier für mich ungewöhnten Klima, der fremden Sprache und den besonderen Sitten, die hier vorkommen, noch immer nicht behagen wollen. Sie wissen, daß ich, nach gänzlicher Weidung des unglücklichen Trunks, sehr mäßig und einfach in Speise, besonders seit länger als 10 Jahren in Deutschland gewohnt wurde und in dieser Art nie verwöhnt worden bin. Hier ist der gemeinste, geringste Mann täglich drei mal Fleisch, Braten, Kuchen, alle Arten des schönsten Gemüses, Eingemachtes u. s. w. Es ist ganz unglücklich, wie gut hier gegessen wird. Meine Natur wird sich schwer daran gewöhnen, besonders bei der fortwährenden Hitze von 95 bis 100 Grad (Fahrenheit) im Schatten!! Die Sonne brennt bis auf Mark und Knochen! und die Winter sollen hierlands eben so hart sein. Leider ist hier die Betrügerei unter allen Klassen noch zehn Mal ärger als in Deutschland. Jeder Deutsche ist hier nur darauf bedacht, recht reich zu werden, die Mittel, ob erlaubt oder unerlaubt, sind ihm dazu ganz gleich! Straßenraub und Mord sind an der Tagesordnung! Wenn ich der Englischen Sprache ganz mächtig sein werde, bin ich wider Willen vom hiesigen Stadtrath zum dienstthuenden Constabler für Cincinnati angefaßt, d. h. so viel als Polizei- und Gerichtsbeamter. Ich habe aber, Gott sei Dank, noch andere Beschäftigung genug in meiner Kunst, die hier bei vielen Bauten vielleicht nirgend so bedeutend ist.

Cincinnati, die Königin des Westens genannt, zählt mit Vorstädten 83,000 Bewohner, worunter 26,000 Deutsche und 14,000 Katholiken. Es liegt wellenförmig und terrassirt am großen Ohio (wogegen die Ober nur ein wahrer Bach ist) dies- und jenseits des mächtigen Stroms, der von 100 Dampfböten auf seiner über 600 englische Meilen betragenden Länge Tag und Nacht befahren wird. Außerdem verbinden Kanäle Cincinnati mit dem großen Erie-See im Norden. In der Stadt befinden sich lauter breite, fast schnurgerade Straßen, schönes Wasser, 73 Kirchen, 86 Prediger als

ler Confessionen. Die Gegend ist die schönste, die ich jemals sah. In der Hauptstraße (Mainstr.) finden sich alle Luxus-Artikel der alten und neuen Welt in den größten Läden und Magazinen aufgestapelt. Man muß Alles selbst sehen, und dann verliert selbst Berlin seine Großartigkeit! In diesem Jahre werden wieder 3 neue Kirchen erbaut, worunter die katholische die Ste der Art, die größte, etwa so im Umfange wie St. Jacobi in Stettin. Alles durch milde Collecten gegründet. Wenngleich aller Arbeitsverdienst wegen momentaner Geldnoth und anderer Ursachen gegen früher verringert ist, so kann doch ein ganz tüchtiger, in seinem Fache Beschreibender Handwerker 1 1/2 Thlr. Preuß. ganz gut täglich verdienen. Dagegen ist auch vieles theurer, als dort. So z. B. zahle ich bloß für Kost und Wohnung wöchentlich 2 Thlr. 18 Sgr. und dies ist noch wohlfeil. Bis jetzt habe ich täglich über 1 Thlr. reinen Ueberverdienst gehabt. Der Bilder- und Gemäldehandel ist hier aber nicht einbringlich, daher hatte ich gleich Anfangs nicht mehr darauf speculirt. Ich habe, wie gesagt, meine Handarbeiten, die Beifall finden, wieder mit allem Fleiße hervorgebracht, und werde mit Gottes Hilfe den Sommer über schon verdienen, besonders da ich lauter gute Bekanntschaften unter Deutschen und Amerikanern suche. Am schlechtesten geht es hier den sogenannten Suitiers, die nicht arbeiten können oder zu faul sind. Auch gelehrte und große Leute, wenn sie nicht etwa reich sind, machen hier schlechte Geschäfte. Alle Professionen und Gewerbe werden anders und vielseitiger wie in Deutschland betrieben, jeder treibt, wie er's am allerbesten kann, ohne Zwang oder Gewerbesteuer, mit viel weniger Abgabe als in Preußen, das hier, leider sei es gesagt, etwas verschrien ist und nicht im besten Credit steht.

## Miscellen.

Wien. Kapellmeister Strauß unternimmt mit seinem gesammten Orchester einen musikalischen Ausflug nach Berlin.

Stuttgart, 25. Septbr. — Von Winnenthal ist die Nachricht eingegangen, daß der geist. Sklave Buchhändler G. Frantk mit Tode abgegangen ist.

Darmstadt, 22. Sept. — In der heutigen Zeit, in welcher so viel darüber gestritten wird, wer denn eigentlich das Recht habe, sich katholisch zu nennen, glaubt man auf eine Gesetzesstelle aufmerksam machen zu müssen, welche den ganzen Streit schlichtet. Sie ist aus dem Justinianischen Gesetzbuche entnommen (const. 1. cod. 1. tit. 1) und lautet in der Uebersetzung: „Wir begehren, daß alle Völker, welche unter Unserer milden Herrschaft stehen, demjenigen Glauben anhängen, welchen der heilige Apostel Petrus, wie die von demselben bisher geoffenbarte Religion beweist, den Römern mitgetheilt hat, und welchem auch der Papst Damasus folgt, und Petrus, Bischof von Alexandrien, ein Mann von apostolischer Heiligkeit, nämlich, daß Wir nach der Vorchrift der Apostel und der evangelischen Lehre an die einzige Gottheit des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes in gleicher Erhabenheit und heiliger Dreieinigkeit glauben. Diejenigen, welche diesem Gesetze folgen, sollen den Namen katholische Christen führen, die übrigen aber, welche Wir für thöricht und aberwichtig erklären, sollen als Abtrünnige vom Glauben mit Excommunication bestraft und zunächst dem Zorne Gottes, dann aber auch nach Unserem Dafürhalten, welches Wir aus himmlischem Rathschlusse schöpfen wollen, mit (anderer) Strafe heimgesucht werden. Gegeben zu Thessalonien am 3. Februar 380 unter dem Consulate der Kaiser Gratianus und Theodosius.“ Nach dieser glossirten, recipirten und noch heute gültigen Gesetzesstelle kann sich Jeder katholischer Christ nennen, der an die Dreieinigkeit im Sinne der Evangelien glaubt, und der Name Deutschkatholiken, im Gegensatz der römisch-katholischen Christen, läßt sich wohl nicht gesetzlich bestreiten. (Fr. 3.)

Ems, 24. Sept. — In diesen Tagen ist hier ein Gaunerreich zur Sprache gekommen, der von einer außerordentlichen Dreistigkeit zeugt, die hoffentlich der Entdeckung und Bestrafung nicht entwischen wird. Ein, den höheren Klassen anscheinend zugehöriger junger Mann, hielt sich als Kurast hier selbst auf, gab sich für den griechischen Fürsten Metari aus Konstantinopel aus, und legte, da er Gelder bedurfte, Wechsel eines Wiener Hauses vor, die genehmigt waren, auf welche er schon bei Frankfurter und Straßburger Wechseln bedeutende Gelder aufgenommen. Er erhob darauf hier selbst 2000 Franken, verweilte dann noch acht Tage, reiste darauf nach Wiesbaden und Frankfurt und verschwand alsdann. Wenige Tage nachher lief an die betreffenden Häuser hier selbst, wie in Frankfurt die Nachricht ein, daß die Wechsel falsch gewesen. Der Pseudo-Metari ist angeblich nach Paris gefahren. (Ebf. 3.)

Königsberg. Die Hundeliebhaberei fängt wieder an, auf eine den Wirth und Gästen von Kaffeehäusern sehr unangenehme Weise so überhand zu nehmen, daß man glauben könnte, unsere Zeit wäre auf den Hund gekommen. Man begnügt sich nicht mit einem kleinen Schoof- oder Wachtelhündchen, nein, man bringt zwei, ja auch wohl drei Bullenbeißer, Pudel, Bulldoggen und Dorkötter von der Größe eines Kalbs mit in die Gaststuben und Damen-Conditoreien und ist entzückt, wenn



ein solcher Cerberus oder Davoust, zusammengehebt mit anderen kleineren Hunden, den Sieg davon trägt! Hunde sind für den Hof bestimmt und mögen Hofhund bleiben. Nur bornirte Leute eines gewissen Standes können die Unverschämtheit haben, den Kaffeewirth für das Verbeiben und Verhätten ihres mitgebrachten Hundes (warum nicht auch noch für Auf- und Abwartung?) verantwortlich zu machen!

Zu Soria in Spanien ist der Versuch gemacht worden, eine Tabakenthaltsamkeitsgesellschaft zu stiften, deren Mitglieder sich fortan des Rauchens gänzlich enthalten sollen. Die Aufnahme erfolgt durch Zuthellung eines Zettels mit den Worten: „Du sollst nicht rauchen.“ Für Uebertretung der eingegangenen Verpflichtung müssen 16 Maravedis (ungefähr 1 1/2 Sgr.) Strafe erlegt werden. Die Mitglieder haben einander zu überwachen. Die eingehenden Strafgebühren sollen zum Halten von Zeitungen verwendet werden. Bisher sind nur 14 Personen zusammengetreten und bei der leidenschaftlichen Cigarren-Liebhabelei der Spanier wird die Sache schwerlich prosperiren.

Den uns so eben zugehenden neuesten Nummern des Wochenblatts der Neu-Yorker „Deutschen Schnellpost“ entnehmen wir die nachstehenden Mittheilungen: Dem Prof. Lieber vom Columbia College, S. C. ist nach hiesigen Blättern von Seiten der preussischen Regierung eine Einladung zum Eintritte in den preussischen Staatsdienst in der Eigenschaft eines Oberdirectors der Staatsgefängnisse (worunter wahrscheinlich die nach americanischem System zu organisirenden zu verstehen sind) zu-

gekommen. Hiemit soll ein Professorat an der Universität Berlin verbunden und dieser Antrag der zweite sein, der dem Hrn. Lieber gemacht wird. — Ein eigenthümliches Wettrennen fand dieser Tage in Longbranch statt, zwischen einem eigens zu diesem Zwecke dressirten Ochsen und einem Pferde. Die Wettrennen waren ziemlich hoch und der Ochse blieb Sieger. — In Neu-Orleans ist vor Kurzem ein Proceß entschieden worden, an den sich bedeutende Interessen knüpften und dessen Entscheidung man mit um so größerer Spannung entgegen sah, als sie sich lange erwarten ließ. Der Streit schwebte zwischen den Eigenthümern der von Woodville nach St. Francisville errichteten Eisenbahn und den Lieferanten. Erstere hatten im Wege des Schadenersatzes auf die ungeheure Summe von 500,000 Dollars geklagt und nach einer beispiellos langen Verhandlung erklärte sich die Jury zu ihren Gunsten. Doch ist es nicht überflüssig zu bemerken, daß die Summe des ihnen zugesprochenen Ersatzes beträchtlich ermäßigt wurde, nämlich von 500,000 Dollars auf — sechs und ein Viertel Cents. — In der Nähe von Cado (Louisiana) hat man unlängst einen wilden Neger eingefangen, welcher von rohem Fleische, Froschen u. lebt, mit der Behendigkeit eines Affen die höchsten Bäume erklettert, der Sprache beraubt, bloß unarticulirte Laute von sich giebt und dem Anscheine nach etwa 50 Jahre alt ist. Der Besizer, ein Herr Pico, giebt über dieses seltsame Naturpiel sehr ausführlichen Bericht an die „Cado Gazette“ und ladet das Publicum ein, den Neger bis zum 20. Juli bei ihm in Augenschein zu neh-

men; er bemerkt dabei, daß er sich genöthigt sehe, seiner zunehmenden Unabändigkeit wegen ihn zu verkaufen, umzubringen oder wieder loszulassen; länger behalten könne er ihn in keinem Falle. — Die Blätter aus Baltimore melden einen Fall, wo ein Bürger daselbst von einem Gauner bestohlen ward. Allein die Cautionssumme, welche der Richter dem Arrestanten abverlangte, war geringer als die gestohlene. Der Taschendieb hatte nichts Eiligeres zu thun, als diese Summe aus dem gestohlenen Gelde zu hinterlegen, den Richter einzustechen, der Gerechtigkeit ins Antlitz zu lachen und zu seinem „Geschäfte“ mit erhöhtem Eifer zurückzukehren.

Fresco-Anecdoten (aus Neu-Yorker deutschen Blättern.) Säm, weißt du, warum es auf einmal so warm geworden ist? — fragte vor einigen Tagen ein Neger einen andern Krauskopf. — Nein, Nero! warum meinst du? — Du Dummkopf, weißt du denn nicht, daß wir ein warmes Land — Texas, an die Verein. Staaten angeschlossen haben, und dies erhitzt den ganzen Staatesbund. — In einer Gesellschaft wurde von einer schönen Dame in nicht sehr lobendem Tone gesprochen und unter Anderm auch behauptet, daß sie zehn Liebhaber hätte. Da rief ein Frau ein, welches der Dame verwandt war, unbedacht aus: „Es ist schrecklich, wie man übertreiben kann! Zehn Liebhaber! Ich wollte, ich hätte die, welche daran fehlen!“ — Ein Coafer redete einen Gasthausbesitzer so an: „Sagen Sie, Herr Wirth wollen Sie so gut sein mir einen Trunk frisches Wasser geben? Ich bin so hungrig, daß ich nicht weiß, wo ich heute Nacht schlafen soll.“

## Schlesischer Nouvelles-Courier.

### Tagesgeschichte.

Breslau, 1. October. — Des Königs Majestät haben den Geheimen Regierungs-Räthen Gossow und v. Hauteville die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit Pension zu ertheilen und dieselben zu Ehrenmitgliedern des hiesigen Regierungs-Collegii zu ernennen, gleichzeitig aber außerdem beiden den rothen Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife allergnädigst zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem katholischen Schullehrer und Chorrector Reinekt zu Habelschwerdt bei dem Eintritt seines 50jährigen Dienstjubiläums das allgemeine Ehrenzeichen allergnädigst zu verleihen geruhet.

Der Ober-Kaplan Hauffe ist als Religionslehrer am königlichen katholischen Gymnasium in Glogau; der bisherige Pastor substitutus Littmann in Waffel, Trebnitzschen Kreises, als ordentlicher evangelischer Pastor daselbst; der Candidat des evangelischen Predigtamts, Haefner, als Pastor in Quickendorf, Frankensteinischen Kreises; der bisherige Lehrer der evangelischen Stadtschule zu Bernstadt, Diskowsky, als evangelischer Schullehrer und Organist in Giersdorf, Kreises Brieg; der interimistische Lehrer Theidel als evangelischer Schullehrer in Pinkoschine, Kreises Militsch; der interimistische Lehrer Laurke als evangelischer Schullehrer in Rutschborsow, Kreises Wohlau; der Adjutant Horn als evangelischer Schullehrer in Schwierse, Delitzschen Kreises; und der Adjutant Friede als katholischer Schullehrer, Organist und Kirchendiener in Seitendorf, Kreises Frankenstein, angestellt worden.

Die in Breslau verstorbene Florentine Auguste Henriette Schulz hat dem Kloster der Elisabethinerinnen ein Legat von 1000 Rthl. vermacht.

† Breslau, 30. Sept. Am gestrigen Tage fanden sich bei einer hiesigen Einwohnerin zwei Mannspersonen unter dem Vorwande ein, von derselben 5 Stück sehr werthvolle Spigen für 160 Rthl. zu erkaufen. Einer der erwähnten Menschen gab sich für einen Baron und Bruder einer hiesigen geachteten Dame aus, der andere für einen Unterhändler. Der letztere entfernte sich mit den Spigen, um diese der angeblichen Schwester des Herrn Baron vorzulegen, welche den Kauf abschließen, die Spigen aber vorher sehen wolle. Er ließ den Herrn Baron und einen Beutel mit Geld als Pfand zurück. Als nach zwei Stunden der Unterhändler nicht

zurückkam, schöpfte die Verkäuferin Verdacht, schickte nach der Polizei und wurden in dem angeblichen Beutel mit Geld alte Kupfermünzen vorgefunden, der angebliche Baron aber wurde zur Haft gebracht.

Der Wesf.-Z. wird unterm 20. Sept. aus Breslau geschrieben: „Es läßt sich nicht leugnen, wir leben unter Zeitverhältnissen, die in ihrem Schooße den Stoff zu folgereichen Ereignissen bergen. Ueberall eine grenzenlose Entwicklung der religiösen und kirchlichen Angelegenheiten. Unsere ultramontane Literaten-Gesellschaft, welche im Schles. Kirchenblatt (und neuerdings auch im Westphälischen Merkur) ihre Werkstatt aufgeschlagen hat, sucht die Larnowitzer Tumultuanten nicht allein zu rechtfertigen (wie dies kürzlich ein Artikel aus Larnowitz im Westph. Merk. that) sondern lobt sie direkt, (wie im Schles. Kirchenbl. geschehen). Wegen Lektorem hat unser Ober-Präsident beantragt, daß eine Untersuchung gegen das Schlesische Kirchenblatt eingeleitet werde. (Dagegen soll der Fürstbischof von Breslau bei der Regierung Beschwerde erhoben haben, daß nicht nur die hiesigen Zeitungen, sondern namentlich die „Schlesische Chronik“ bei Besprechung der kirchlich-religiösen Fragen die ihnen in den Concessionen verliehenen Befugnisse überschritten hätten und noch täglich überschreiten. Eine Beschwerde, welche als ungegründet zurückgewiesen werden muß, da eine Ueberschreitung der Concession bei der Wachsamkeit des hiesigen politischen Censors eine Unmöglichkeit ist. Im Gegentheil sind die römischen Katholiken in Bezug auf freiere Censur gegen uns im Vortheil. — Ein neuer Beweis von dem Streben der Römisch-Katholischen, ihre Kräfte zu concentriren, damit sie in diesen Kreisen den rechten Geist aufrecht und lebendig erhalten, und von da aus weiter verbreiten können, ist die Errichtung einer katholischen Ressource in Breslau. Hier haben sie die beste Gelegenheit, durch Unterhaltung und Schriften die Herrschaft Roms zu befestigen, und in dieser Beziehung auch auf die Gestaltung häuslicher Verhältnisse einzuwirken, indem hier Jünglinge und Jungfrauen von allen Gefahren kegerischen Umganges befreit sind. Man sagt, die Statuten sollen bereits von der Regierung genehmigt worden sein, was ich jedoch noch stark bezweifle, denn: würde man die Genehmigung zu Errichtung einer Ressource protestantischer Freunde ertheilen? — Gewiß nicht.

### Wider deutsche Sprachmengerei.

Die No. 11 der Schles. Schullehrer-Zeitung widmet fast ausschließlich ihre Seiten einem alten aber gewiß zur rechten Zeit erneuerten Kampfe und beginnt denselben mit einem Aufsatze: „ein Krebs in der deutschen Sprache.“ Derselbe ist anmuthig und nicht ohne Humor geschrieben, obwohl er in der Einleitung der französischen Sprache in etwas Unrecht thut. Es wird nachgewiesen, wie die Kriegskunst, das Glaubensfeld, die deutsche Richtspitze noch so reich an fremden Ausdrücken sind, wie die Kaufleute, die Künstler, die Schullehrer, die Schriftsteller und unter ihnen besonders die Zeitungsschreiber die Pflichten gegen ihre Muttersprache nicht zu kennen scheinen. Die ausführlichsten Beläge für die aufgestellte Behauptung werden „den Wortführern in den schlesischen Blättern“ entnommen. Hierbei ist nicht zu übersehen, daß der Verfasser jenes Aufsatzes auch Entschuldigungen für fremde Ausdrücke gelten läßt, welche der Sache nach ursprünglich französisch, englisch u. s. w. sind, dagegen verfährt er mit Recht streng gegen die Ungerechtigkeit derjenigen Deutschen gegen sich selbst, die ursprünglich deutsche Wörter vergessen und sie dann, etwa als Engländer zugestuft, mit Freuden wieder aufnehmen. Hierzu dürfte, nach des Referenten Meinung, auch die Lächerlichkeit zu zählen sein, daß man gewisse fremde Wörter, um feiner deutsch zu sprechen, durchaus französisch u. manche dagegen mit deutscher Endung, andere halb lateinisch, halb französisch aussprechen soll. Wer s. B. möchte es wagen „Brigadier“ dreißyblig und „Füßler“ dagegen vierßyblig auszusprechen, während man „Restaurateur“, Restaurator gesprochen, für geziert und Epaulette, mit einem au-Laute gesprochen, als sehr ungeschickt belachen würde. —

Die Nachteile dieser Sprachmengerei stellt der Herr Verf. etwa so zusammen: „der Wohlklang der Muttersprache wird durch fremde Töne gestört, dunkle und verworrene Begriffe werden im Volke ausgestreut, die weitere Entwicklung der Sprache wird gehindert und das Deutsche verliert sein Ansehen, seine europäische Geltung.“ Zum Schutz dagegen wird vorgeschlagen, daß es sich Jeder angelegen sein lasse, alle fremde Ausdrücke in deutscher Rede und Schrift gewissenhaft zu vermeiden. Besonders müßten Volksschullehrer, welche

(Fortsetzung in der Beilage.)



(Fortsetzung.)

zudem meist nur diese eine Sprache verstanden, und deutsche Lehrer im wahren Sinne des Wortes nicht halb, sondern ganz, sein wollen, ernstlich darnach streben, kein offenbar undeutsches Wort zu gebrauchen. Die Schullehrer-Zeitung ihrer Seite wird in jeder Lieferung hierauf bezüglicher Mittheilungen einen „Sprachkasten“ eröffnen und sieht den Sprachgaben entgegen.

Vielleicht dürfte man in diesen Kasten auch bisweilen eine deutsche Wortforschung einlegen? da wohl nicht zu leugnen ist, daß vielen Deutschen die Wortstämme ihrer Muttersprache undeutlicher (und:utscher) sind, als z. B. einem S. undaner die Wortstämme der lateinischen Sprache, und es unbestritten ist, daß man durch gründliche Erforschung des Ursprungs eines Dinges oder Wortes dasselbe erst vollständig verstehen und gebrauchen lernt. Der Erfolg würde dann lehren, daß so manche Ableitung falsch gelehrt und damit Begriffsverwirrung fast geflissentlich eingeführt wird. H. M.

Der erste October.

Erst ein Jahr ist seit jenem Tage verfloßen, an welchem Johannes Ronge seinen Brief an den Bischof von Trier erließ und schon feiern über 150 Gemeinden diesen Geburtstag einer schönern Zeit! So hat denn Anfang und Ende wie die Mitte des Octobermonds eine weltgeschichtliche Bedeutung erhalten als die Anfänge religiöser und politischer Befreiung Deutschlands; und eher dürfte man nach Jahrhunderten des 18. Oct., des Siegestages von Leipzig, vergessen, als der Tage, wo Luther seine 95 Sätze an die Thür der Schlosskirche zu Wittenberg schlug und mit seinem Hammer den ersten großen und unheilbaren Riß dem tausendjährigen Gebäude beibrachte, und Johannes Ronge, drei Jahrhunderte später, in bescheidener Hütte\*) an den Marken deutscher Bildung das Wort empfing und niederschrieb, welches der Feuerfunken werden sollte. Wohl mag man jene 95 Sätze Luthers vergessen, wohl mögen die Worte Ronges verhallen. Diese That ist das Ei des Kolumbus und ihre Verächter gleichen den weisen Räten des spanischen Königs.

\*) Dem heute ausgegebenen 4. Hefte der Schrift „Für Christ-Katholisches Leben“, herausgegeben von Dr. Behusch, ist eine Abbildung von Ronge's Wohnhause in Lurahütte beigegeben.

Bescheidene Anfrage.

Besteht vielleicht ein Privilegium, nach welchem es gestattet ist, Farbehölzer auf den Bürgersteig abzuladen, wodurch — wie ich am Montage auf der Junkernstraße die Erfahrung machen mußte — entweder die Passage gänzlich gehemmt oder jeder Vorübergehende mit gefährlicher Verletzung bedroht wird? G.

Woll-Bericht.

Strehlen, 29. Septbr. (Amtl. Mitth.) Auf dem am 26ten d. M. hier abgehaltenen Herbst-Wollmarkte waren 286 Centner (22 Ctr. weniger als im Herbst v. J.) zweischürige Rusticalwolle zum Verkauf ausgelegt. Wenn gleich es nicht an Käufern fehlte, so entwickelte sich das Geschäft doch nur langsam, gestattete sich aber, nachdem man sich über die Preise geeinigt hatte, desto lebhafter und es wurde sämmtliche Wolle, jedoch um 4 bis 10 Rthlr. billiger als im Frühjahr verkauft. Für die feine Wolle wurden 62—70 Rthlr., für die mittelfeine 56—61 Rthlr., für die ordinaire 51—55 Rthlr. bezahlt.

Berichtigung.

In der ersten Beilage zu No. 227 der privilegierten Schles. Ztg. wird in dem Artikel „Breslau, 28. Sept.“ behauptet: „Gerade in diesem Jahre ist am katholischen Seminar ein Hülflehrer zur Leitung des Unterrichts in der Unterklasse der Sonderschule angestellt worden, mit nur 80 Rthlrn. Gehalt, sage achtzig Thaler, ohne Kost.“ Diese Nachricht ist dahin zu berichtigen, daß der in Rede stehende zweite Hülflehrer bereits im Jahre 1844 angestellt worden, und daß er außer freier Wohnung und Heizung 100 Rthlr. Gehalt empfängt, daß auch der Defonom der Anstalt verpflichtet worden, den jedesmaligen Hülflehrern den Mittagstisch für 2 Rthlr. monatlich zu gewähren. Der erste Hülflehrer aber bezieht außer freier Wohnung und Heizung einen Gehalt von 170 Rthlr. Dies zur Steuer der Wahrheit! Barthel.

Auflösung der Charade in der gestr. Ztg.: H a l s b a n d.

Brief-Kasten.

Zur Aufnahme nicht geeignet: Bunzlau, am 28ten Septbr. (anonyme Mittheilungen werden niemals berücksichtigt) — eine Charade von Schn. in B.

Berliner Börsen-Bericht vom 27. September.

Durch Dispositionen auf Capitalien zum ultimo dieses Monats war Geld an der Börse wie bisher nur schwer zu beschaffen, wodurch das Geschäft in vergangener Woche wieder sehr gehemmt wurde. Die Course fast sämmtlicher Eisenbahn-Effekten haben jedoch bessungswärth keine wesentliche Veränderung erfahren, und stellten sich am Sonnabend wie folgt:

Söln-Mindener mit 106 1/2 pSt. verkauft, wozu noch willig anzukommen war. Söln-Minden-Thüringer-Verbindungsbahn, worin fortwährend Umsatz stattfindet, wurden mit 103 1/2 pSt. bezahlt. Potsdam-Magdeburger mit 116 1/2 pSt. begehrt, etwas zu 117 pSt. verkauft. Niederschlesische 108 1/2 bis 1/4 bezahlt. Hamburger 115 bezahlt. Dresden-Görlitzer 109 1/2 bez. Krakau-Oberschlesische 103 1/2 bez. und Brief. Wilhelmsbahn (Cosel-Derberg) 109 1/2 Br. Bergisch-Märkische 106 bez. und Geld. Halle-Thüringer 107 1/2 Geld. Prinz Wilhelm (Steele-Bohwinkel) 103 1/2 bezahlt und Brief. Ludwigs-hafen-Verbacher 108 1/2 bez. Aachen-Maastricht 106 1/2 bezahlt und Geld. Sagan-Glogauer 97 Br. Sächsisch-Bayerische 94 bez. Friedrich Wilhelms-Nordbahn 97 1/2 pSt. bez. und Br. Chemnitz-Niefa 101 pSt. zu machen. Löbau-Zittau 96 1/2 Geld. Mailand-Venedig 136 1/2 Br. Livorno-Florenz 124 Br. Wien-Pesther 116 1/2 pSt. bez. Berlin-Potsdamer 202 Geld. Anhalter, abgestempelt, 125 1/2 pSt. bez. u. Geld. Anhalter Litt. B. 117 1/2 Geld. Rheinische 96 bez. Oberschlesische Litt. A. 115 Br. Oberschlesische Litt. B. 108 pSt. bez. Stettiner 129 1/4 pSt. bez. und Brief. Magdeburg-Halberstädter 112 Geld. Kiel-Altonaer 112 1/2 bez. Kaiser Ferdinand's-Nordbahn 232 Geld. Wien-Gloggnitzer 100 1/2 Brief. Amsterdam-Rotterdam 122 bis 1/4 bez. u. Br. Utrecht-Arnheimer 110 bezahlt.

Actien-Course.

Breslau, 30. September. Der Umsatz in Actien war heute mäßig; die Course im Allgemeinen matter, theilweise niedriger. Oberschles. Litt. A. 4% p. C. 115 Br. Priorit. 103 Br. dito Litt. B. 4% p. C. 108 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 113 1/2, 1/4 u. 1/2 bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Priorit. 102 Br. Rhein. Prior.-Stamm 4% Zuf.-Sch. p. C. 105 1/2 Br. Ost-Rheinische (Söln-Minden) Zuf.-Sch. p. C. 106 bez. Niederschles.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 108 1/2 bez. Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zuf.-Sch. p. C. 108 1/2 bez. dito Bayerische Zuf.-Sch. p. C. 96 Br. Neisse-Brieg Zuf.-Sch. p. C. 100 Br. Krakau-Oberschles. Zuf.-Sch. p. C. abgest. 103 Br. Wilhelmsbahn (Cosel-Derberg) Zuf.-Sch. p. C. 109 1/2 Br. Thüringische Zuf.-Sch. p. C. 108 1/2 Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn Zuf.-Sch. p. C. 97 1/2 und 1/4 bez. u. Br.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der in Gemäßheit des § 25 der Statuten des am 21. April c. a. Allerhöchst bestätigten Vereins zur Gründung einer Bürger-Versorgungs-Anstalt hierselbst gewählt und von uns bestätigte Vorstand aus 1) dem Herrn Stadtrathe Rahner als Dirigenten, 2) „ „ „ Becker, 3) „ „ „ Bülow, 4) „ „ „ Kaufmann Wothmann, 5) „ „ „ Schneidermeister Bonke, 6) „ „ „ Fleischermeister Litsche besteht und zu deren Stellvertretern 1) der Herr Syndicus Anders, 2) der Stadtverordnete Liqueur-Fabrikant Herr Jurock, 3) der Kaufmann Herr Klocke, 4) der Stadtverordnete Particular Herr Siebig, 5) der Bäckermittel's-Netteste Herr Ludwig, 6) der Fleischermittel's-Netteste Herr Bräuer, gewählt sind. Breslau, den 20. September 1845. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Wilhelms-Bahn.

Nachfolgende Quittungsbogen: No. 457, 458, 459, 460, 3822, 11,057, 11,058, 11,059, 11,294, 11,295, 11,909, 11,910, 11,911, 11,912, 11,913, 11,914, 11,915, 11,916, 11,917, 11,918, sind bei der ausgeschriebenen vierten und fünften Einzahlung nicht zur Abstemmung präsentirt worden. Es werden demnach die Inhaber jener Quittungsbogen hiermit aufgefordert, dieselben innerhalb acht Tagen zur nachträglichen Abstemmung hierher postfrei einzuschicken, denselben auch die beiden rückständigen Raten nebst gesetzlichen Verzugszinsen, so wie die doppelte Konventionalstrafe von Vier Thalern für jeden Quittungsbogen beizufügen, widrigenfalls die ausbleibenden Quittungsbogen nach §. 16 des Gesellschafts-Statutes als annullirt erklärt werden sollen. Ratibor den 19. September 1845. Das Directorium der Wilhelms-Bahn.

Entbindung-Anzeige.

Die heut Nacht erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. Steinborn, von einem munteren Knaben, zeigt, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an A. Witschel, Kaufmann. Zobten den 28. September 1845.

Todes-Anzeige.

Mein geliebter jüngerer Bruder, der Königl. Justiz-Rath, Justizcommissar und öffentliche Notar Ferdinand Julius Stöckel, verschied am 28ten d. Mts. zu Wien, wo er Genesung zu erlangen hoffte, im Alter von nur 47 Jahren. Schmerz erfüllt zrige ich dies zugleich im Namen der noch abwesenden, tief gebeugten Witwe und der fünf minderjährigen Kinder meines verewigten Bruders, seinen Gönnern und Freunden mit der Bitte ganz ergebenst an, den gerechten, tiefen Schmerz der Hinterbliebenen durch stille Theilnahme zu ehren. Ratibor den 29. September 1845. Carl Stöckel, Justizrath.

Todes-Anzeige.

Am 28ten d. Mts. verschied in Wien der Königl. Justiz-Rath, Justiz-Commissarius und öffentliche Notar Herr Ferdinand Stöckel im kräftigsten Mannesalter. Seit dem Jahre 1832 Bürger und Stadtverordneter in unserer Commune, erwarb sich derselbe durch seine Bildung, seinen vortreflichen Charakter und durch seine große Thätigkeit, welche er auch den städtischen Interessen widmete, die allgemeinste Achtung und Liebe und das unbedingtste Vertrauen aller Stadtbewohner. Sein Name wird unter uns stets in dankbarer Erinnerung fortleben. Ratibor den 28. September 1845. Magistrat und Stadtverordnete.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 2 Uhr starb hier selbst der Königl. Major a. D. Franz v. Wienslowski im 82sten Lebensjahre. Seinen engeren Verwandten und vielen Freunden zeigen dies tief betrübt an die Hinterbliebenen. Schweidnitz den 29. September 1845.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 1ten: „Die Stumme von Portici.“ Heroische Oper mit Tanz in 5 Akten. Musik von Aubert. (Anfang 6 Uhr.) Donnerstag den 2ten: „Die Heiden.“ Lustspiel in 1 Akt und in Alerandrinern von Wilhelm Marjano. Hierauf: „Das Portrait der Geliebten.“ Original-Lustspiel in 3 Akten von E. Feldmann. Jakob Unfall, Herr Schwarz, vom Stadttheater in Lübeck, als Antrittsrolle.

Mittwoch den 1. October: VII. Vauxhall im alten Theater elftes Concert von JOSEF GUNG'L und seiner Capelle.

Billets sind in der Musikhandlung der Herren Bote & Bock, Schweidnitzer Strasse No. 8, und Abends an der Kasse zu haben.

In Liebich's Garten. Heute Mittwoch den 1ten October großes Concert.

von einem gutbesetzten Orchester unter Leitung des Musik-Dirigenten Ern. Bartsch, der von nun an die Musik übernehmen hat. Unter mehreren anderen neuen Piecen kommt der neue Walzer von Strauß „die Geheimnisse der Wiener Tanzwelt“ zur Ausführung.

Im Weiß'schen Lokal.

(Gartenstraße No. 16) Heute Mittwoch den 1. October großes Garten-Fest der Steyermärkischen Musik-Gesellschaft. Bei Eintretender Abend-Dämmerung wird eine große Transparent-Illumination. wobei sich unter andern ein 16 Fuß hohes und 14 Fuß breites Tableau, besonders auszeichnen wird, die hochzuverehrenden Anwesenden aufs angenehmste überraschen. Entree für Herren 5 Sgr., Damen 2 1/2 Sgr. Anfang 3 1/2 Uhr. Freibillets sind für diesen Tag ungültig. Die betreffenden Programme werden an der Kasse gratis vertheilt.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 1. October, Abends 6 Uhr, wird der Sekretair d. S. Prof. Dr. Göpper, über die Entdeckung und Verbreitung der Steinkohlen sprechen.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Bürger-Schule zum heil. Geist erfolgt Montag den 6. October um 8 Uhr im Schul-Lokal.

Die Sängerkapelle Nitzinger. Heute Abend in Stadt Berlin, morgen Nachmittag in Liebich's Garten. Wohnungs-Veränderung. Die Wohnung des Commissionär's Herr tel ist vom 1. October d. J. ab Seminarriengasse No. 15, in dem neuen Gebäude der Gesellschaft der Humanität, an der Promenade.



### Bekanntmachung

wegen Verdingung der Bureau-Bedürfnisse zum Dienstgebrauch der hiesigen königlichen Regierung für das Jahr 1846.

Es soll die Lieferung mehrerer zum Dienstgebrauch der unterzeichneten Königl. Regierung erforderlichen Bureau-Bedürfnisse für das Jahr 1846 im Wege der öffentlichen Licitation von neuem verdingen werden.

Die Verdingungs-Gegenstände sind folgende:

- 1) Siegelack und Oblaten;
- 2) Bleistifte und Rothstifte;
- 3) Federpfeifen;
- 4) Lichte.

Der öffentliche Verdingungs-Termin wird hiermit auf den 15ten October c. vor dem zu dessen Abhaltung ernannten Königl. Commissario Herrn Rechnungs-Rath I. Hiver im Königl. Regierungs-Gebäude dergestalt festgesetzt, daß damit Vormittags um 9 Uhr begonnen wird.

Indem die Verdingungslustigen zur Wahrnehmung dieses Termins und Abgabe ihrer Gebote hierdurch eingeladen werden, müssen dieselben jedoch schon acht Tage vorher vor jedem Gegenstande der gewünschten Entreprise uns besondere Proben versiegelt einreichen, worauf der Name des Lieferanten und der dafür verlangte Preis besonders bemerkt sein muß, so wie dergleichen Proben auch bei der Licitation unmittelbar vorzulegen sind.

Auch haben sie sich in dem Termine selbst vor der Abgabe und Annahme ihrer Gebote gegen unsern Commissarius über ihre Sicherheit und Cautionsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Die Licitations-Bedingungen können schon vorher in der Registratur eingesehen werden und haben sich die Lieferungslustigen wegen deren Vorlegung an den Registratur-Secretair Fischer zu wenden.

Breslau den 16ten September 1845.  
Königliche Regierung.

### Bekanntmachung

Ueber den Nachlaß der verstorbenen Antonie Wilhelmine verwittw. Hauptmann v. Wink, geborne v. Fragstein, ist das abgekürzte Konkursverfahren eröffnet worden und es soll nunmehr die Nachlassmasse an die Gläubiger verteilt werden. Diese bevorstehende Verteilung wird dem §. 7 Lit. 50 der Allgem. Gerichts-Ordnung gemäß den etwaigen unbekanntem Gläubigern der verstorbenen Hauptmann v. Wink hierdurch zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame bekannt gemacht.

Breslau den 21. September 1845.  
Königl. Ober-Landes-Gericht.  
Erster Senat.

### Deffentliche Verladung.

1. Die unbekanntem Erben, Erbeserben und Erbnehmer nachgenannter hier selbst in den Jahren 1841 bis 1844 verstorbenen Personen:

- 1) der verwittw. Schneider Elisabeth Moevius, deren Nachlaß etwa 120 Rthlr. beträgt;
- 2) der unverehel. Friederike Dreyer, Nachlaß 53 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.;
- 3) der unverehel. Helene Kühn, Nachlaß etwa 30 Rthlr.;
- 4) der Wirthschafterin Elisabeth Gernath, Nachlaß etwa 60 Rthlr.;
- 5) der Christiane verw. Chirurgus Hübnert, geb. Auf, Nachlaß etwa 8 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf.;
- 6) der verwittw. Tischler Beate Friedrich, Nachlaß 34 Rthlr.;
- 7) der unverehel. Leonore Mellin, Tochter des ehemaligen Kirchschaffners Mellin zu St. Elisabeth, Nachlaß etwa 20 Rthlr.;
- 8) der verwittweten Tischler Scheibel, Anna Maria geborne Sperlich, Nachlaß etwa 300 Rthlr.;
- 9) der verwittw. Schneidergesell Dorothea Sach, Nachlaß etwa 12 Rthlr. 16 Sgr. 7 Pf.;
- 10) der Hospitalwäscherin Elisabeth Fendler, Nachlaß etwa 10 Rthlr.;
- 11) des Kapuziner-Fraters Electus Niesler, Nachlaß etwa 9 Rthlr.;
- 12) der verwittw. Musiklehrer Kasch, geb. Breiter, Nachlaß etwa 18 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.;
- 13) der Johanna Susanna verw. Schneider Marasch, Nachlaß etwa 66 Rthlr., werden hierdurch vorgeladen, in dem am 1ten November d. J. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Schmidt in unserm Parteienszimmer anstehenden Termine zu erscheinen, sich als Erben gedachter Personen gehörig auszuweisen und ihre Ansprüche auf den Nachlaß ihrer Erblasser geltend zu machen.

Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen daß sie mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß gedachter Erblasser werden ausgeschlossen werden und der Nachlaß selbst als herrenloses Gut der betreffenden Gerichtsobrigkeit zugesprochen werden wird.

Zu diesem Termine werden auch:  
11) die unbekanntem Aiterben des am 22ten October 1831 hier selbst verstorbenen Königl. Mühlwaagenmeisters Carl Benjamin Grimm, d. h. alle diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahe Erbrecht als die Wittve des Erblassers zu haben vermeinen, zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche unter der Warnung hierdurch vorgeladen, daß, im Fall sich Niemand meldet, gemäß §. 494 bis 499 Lit. 9 Zbl. 1. des Allg. L. R. der Nach-

laß ungetheilt der Wittve des Erblassers, Juliana Grimm, geb. Selbner, als alleiniger Erbin ausgeantwortet werden wird.

Breslau den 15. Januar 1845.  
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

### Auction.

Am 28. und 29. October d. J., Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr sollen im Locale des hiesigen Stadt-Erbs-Amtes mehrere verfallene Pfänder, bestehend in Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, messingenen, zinnernen Geräthen, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Kleidungsstücken und Betten öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert, auch soll diese Versteigerung erforderlichen Falls am Dienstage den 1ten und Mittwoch den 5. Novbr. d. J. fortgesetzt werden, welches wir unter Einladung von Kauflustigen hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.

Breslau den 14. August 1845.  
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

### Bekanntmachung

Der dem minorennen Gottlieb Herrmann Gustav Sanftleben gehörige, in der Breslauer Vorstadt gelegene, im Hypotheken-Buche von Steinweg und Speergasse sub No. 7 Lit. A. verzeichnete Gasthof zu den „drei Fürsten“, soll nebst Garten und Zubehör, so wie dem Garten No. 7 b. Steinweg und Speergasse und dem Antheile am sogenannten Erbschilde

anderweit auf 3 Jahre vom 2. Januar 1846 bis dahin 1849 verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den 27ten October d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Kügler in unserm Gerichts-Local angelegt.

Pachtlustige werden mit dem Bemerkten hierzu eingeladen, daß die diesfälligen Bedingungen bei dem Vormunde des r. Sanftleben dem Köpfermeister Scharff hier selbst zu erfahren sind.

Liegnitz den 20ten August 1845.  
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der Kaufmann S. Guttman zu Patschkau und dessen Ehefrau Amalie, geb. Kron aus Breslau haben bei erreichter Großjährigkeit der letzteren die hier unter Eheleuten geltende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Patschkau, den 18. Juli 1845.  
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Bekanntmachung

Das Dominium Brauchtschdorf beabsichtigt bei seiner bereits bestehenden Delmühle eine amerikanische Mahlmühle mit einem Mahl- und einem Spitz- und Schrotgang zu erbauen, welche nebst der Delmühle durch einen Dampfentwickler in Betrieb gesetzt werden wird, der zugleich noch eine mit zu errichtende Knochen- und Leinfaamenstampfe, so wie eine Kartoffelreibe-Maschine zur Bereitung von Stärkemehl treiben soll.

Gemäß §. 6 und 7 des Edikts vom 28ten October 1840, §. 29 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 und §. 16 der Verordnung vom 6ten Mai 1838 bringe ich dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß alle diejenigen, welche begründete Einwendungen gegen die beabsichtigten Anlagen zu haben vermeinen, dieselben binnen einer präclusivischen Frist von 8 Wochen bei mir anmelden müssen.

Lüben den 23. August 1845.  
gez. Dieß, Kreis-Landrath.

### Getreide-Verkauf.

Das beim Königl. Rent-Amte hier selbst zur Disposition verbleibende Zinsgetreide, bestehend in

130 Schl. 4/16	Metzen Roggen,
135 — 10/16	— Gerste,
135 — 7/32	— Hafer,

(sämmlich Preuß. Maas) soll hoher Bestimmung gemäß meistbietend verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf den 20. October c. Vormitt. 8 bis 12 Uhr

in dem Locale des hiesigen combinirten Steuer- u. Rent-Amtes anberaumt, woson Kauflustige mit dem Bemerkten benachrichtigt werden, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Ramslau den 27. September 1845.  
Königl. Rent-Amte.

### Bürgermeister-Gesuch.

Da sich unser Bürgermeister nach 36jähriger Dienstzeit entschlossen hat, sein Amt niederzuliegen, so werden zur Wiederbesetzung dieses Postens, mit welchem ein Gehalt von 500 Rthlr. verbunden ist, Anmeldungen von sich dazu qualifizirenden Personen bis zum 15. November d. J. durch unsern stellvertretenden Vorsteher, Herrn Kaufmann Glogner, angenommen.

Hannau, im September 1845.  
Die Stadtverordneten.

### Auction.

Am 6ten d. M. Mittags 12 Uhr soll vor dem Hause No. 4, Junkerstraße, ein fast neuer Halbwagen mit Glasfenstern öffentlich versteigert werden.

Breslau den 30. September 1845.  
Mannig, Auctions-Commissarius.

### Stammholz-Verkauf.

Den 14. October c. Vormittags 9 Uhr findet ein Verkauf von kiefern Bauholz auf dem Stock, in dem, zur Herrschaft Dyhrfurth gehörigen Forstrevier Seiffersdorf, statt. Käufer wollen sich gefälligst an genanntem Tage und Stunde in der Wohnung des herrschaftl. Försters zu Colonie Cranz einfinden. Dyhrfurth den 27. September 1845.

Die herrschaftl. Dyhrfurth Forst-Verwaltung.

### Gasthofs-Verkauf in der Kreisstadt Löwenberg.

Der Gasthofsbesitzer Herr Heilborn beabsichtigt seinen erst vor einigen Jahren ganz massiv ausgebauten, mit Brennerei-Local und vollständigem Inventario versehenen, auch zu 8 Reggen brauerberechtigten hiesigen Gasthof zu den 3 Kronen, der sehr vortheilhaft auf dem Marktplatz neben der Post belegen ist und dem eine noch lebhaftere Frequenz durch den über hiesigen Ort gehenden Verkehr zwischen dem Riesengebirge und dem Bahnhofe der Schlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Bunzlau bevorsteht, aus freier Hand zu verkaufen. Im Auftrage des Besizers sehr der Unterzeichnete zur Annahme der Kaufgebote einen Termin auf den 13. October d. J., Nachmittags 3 Uhr

in seinem Geschäftszimmer an und ladet dazu alle zum Betriebe einer Gastwirthschaft geüblich qualifizierte Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß bei angemessenem Gebot dem augenblicklichen Contracts-Abschlusse nichts im Wege steht und die Bedingungen desselben in der Registratur des Unterzeichneten zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können.

Löwenberg den 19. September 1845.  
Franzki, Justizrath.

### Auction.

Am 7ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr sollen im Auctions-Gelasse, Breite-Strasse No. 42, verschiedene Effecten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Breslau den 30. September 1845.  
Mannig, Auctions-Commissarius.

### Wagen-Auction.

Heute, Mittwoch den 1. October, Mittags präcise 12 Uhr, werde ich Schupbrücke No. 77

- 1) einen breitspurigen, halb und ganz gedeckten Familienwagen,
- 2) einen gebrauchten, breitspurigen Jagdwagen mit eisernen Rgen

öffentlich versteigern.  
Saul, Auctions-Commiss.

### Bekanntmachung.

Vom 29. d. Mts. ab wird der Verkaufspreis der Steinkohlen von der gewerkschaftlichen Niederlage, Freiburger Bahnhof hier selbst, auf 29 Sgr. pro Tonne Stückkohlen, und 20 Sgr. pro Tonne kleine Kohlen, hiermit festgesetzt.

Breslau, den 28. September 1845.  
Die Niederlags-Verwaltung.

Ein vollständig eingerichtetes Specerei-Geschäft in Breslau, sehr gut gelegen, ist mit Waaren und Utensilien veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Wäntner, Serbergasse No. 14.

### Ein ganz neues Haus,

bei welchem der Käufer das Kaufgeld zu mehr als 12 1/2 pCt. anlegt, ist zu verkaufen: Grünebaumbrücke No. 1 drei Treppen links.

### Gasthaus-Verkauf.

Ein Gasthaus mit Gesellschaftsgarten, Brennerei, Stallung u. s. w., gut gelegen und mit allen nöthigen Einrichtungen versehen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber wird auf persönliche Anfragen oder portofreie Briefe der Commissionair Herr Fährich in Schwidniz ertheilt.

Das Dominium Gierwenzig, Ratiborer Kreises, hat eine ungefähr 30 Morgen große Waldparzelle, meistentheils Eichen, zu verkaufen. Dasselbe liegt unmittelbar an der von Ratibor nach Cosel führenden Straße, eine halbe Meile von der Oder und ist das Nähere bei dem Besizer zu erfahren.

### Local-Vermiethung u. Haus-Verkauf.

Eine sehr vortheilhaft belegene Specerei-Lokal- und Wein-Handlung, eine Kellerei zum Wein oder Bier, Bierstanz sind sogleich miethweise zu vergeben, ferner eine Destillations- und Schankgelegenheit mit sehr vielen feuer-sichern Nebenlocalen, welche sich auch zu einer Tabakfabrik eignen, sind von Ostern 1846 an zu übernehmen. Ein im besten Bauzustande am Ringe stehendes Haus, welches Schank-, Brau- und Gastwirthschafts-Berechtigungen hat und sich vermöge seiner vielen Keller, Gewölbe, Kaminen, Stuben, großen Sälen und Schüttböden zu allen großartigen Geschäftsunternemungen verwenden läßt, ist wegen Krankheit des Eigenthümers sogleich zu verkaufen. Alles Nähere ertheilt der Commissionair Herr Fährich und unter Poststich der Eigenthümer r. s. s. Schweidnitz den 29. Sept. 1845. Auswärtige Anfragen werden franco erbeten.

Bei G. Basse in Queblinburg ist erschienen und bei W. G. G. Korn in Breslau zu haben:

### Dr. H. Möller: Der Rathgeber für Wurmfranke

jedes Alters, mit besonderer Rücksicht auf die an Band-, Spul- und Madenwürmern Leidenden. Eine vollständige Belehrung über die sichere Erkenntniße der verschiedenen Arten Eingeweidewürmer, die Ursachen ihrer Erzeugung, die verschiedenen Mittel zu ihrer Entfernung, die Verhütung ihrer Wiedererzeugung und die Behandlung der durch sie erzeugten Krankheitsformen. Nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet. 8. Geh. 12 1/2 Sgr.

Vorzüglich Eltern verdient dieses Werk empfohlen zu werden. Es ist unsfreitig das vollständigste, welches wir jetzt über diesen Gegenstand besitzen, und gewährt die Resultate der neuesten Erfahrung in einer allgemein faßlichen Darstellungsweise.

### Neueste Schrift von Ublisch!

Bei Jul. Fritsche in Dessau ist erschienen und in Breslau vorräthig bei Aug. Schulz & Comp., Albfürer Straße Nr. 10, an der Magdalenen-Kirche:

### Die protestantischen Freunde. Sendschreiben

an die Christen des deutschen Volkes vom Pastor Ublisch in Pömmelte. 8. Geh. 2 Sgr.

Nachdem durch ein Ministerial-Rescript die Wirksamkeit des Pastors Ublisch nach außen augenblicklich gehemmt ist, wußt derselbe für die große Sache der protestantischen Glaubensfreiheit durch seine Schriften, und wendet sich in obigem Sendschreiben an seine lieben Landsleute im deutschen Vaterlande und lieben Genossen im Christenthum. Ursprung und Zweck der protestantischen Freunde werden in kurzen Zügen geschildert und das deutsche Volk aufgefordert mit der Vernunft zu prüfen, zu richten und zu entscheiden, auf welche Seite es sich stellen will.

Bei J. Urban Kern, Junkerstraße No. 7 ist erschienen (wie auch bei Liebermann in Brieg, Bial in Ohlau, Mosler in Guttshin zu haben):

- Volkskalender für Israeliten auf das Jahr 5606 (1846). Herausgegeben von K. Klein. 12 1/2 Sgr.
- Ferner sind ebenda vorräthig: Breslauer Volkskalender für 1846. 12 1/2 Sgr.
- Nierig's Preussischer Volkskalender für 1846. 10 Sgr.
- Der Bote für 1846, in 3 Ausgaben. à 11 Sgr., 12 Sgr. und 12 1/2 Sgr.
- Der Stammgast für 1846. 12 1/2 Sgr.
- Gubig's deutscher Volkskalender für 1846. 12 1/2 Sgr.
- Volkskalender von K. Steffens für 1846. 12 1/2 Sgr.
- Terminkalender für die preuß. Justizbeamten für 1846. 22 1/2 Sgr.

Bei meiner Abreise nach Berlin empfehle ich mich allen Freunden und Verwandten, verm. Majorin von Majewska, geborne Robe.

Ich wohne jetzt Antonienstraße No. 8 im Fränkelschen Hospitale.  
Dr. Graeger.

Die freundliche Offerte vom 25ten d. M. ist mir zu spät gekommen, als daß ich davon hätte Gebrauch machen können. Es wird höflichst ersucht sich gefälligst brieflich weiter auszusprechen und T. Z. poste restante Breslau abzugeben. Am M. T.

Ein neuer Cursus in der italienischen, französischen und englischen Sprache fängt heute Abend von 7 bis 10 Uhr an. Anmeldungen beim

Königl. Ober-Landes-Gerichts-Translator Bricta, in den 3 heuten Ohlauer Str.

Die mit unter der Firma G. F. J. von Brause & Comp. bisher gehörige Tapeten-, Bronze-, Tapifferie- und Kurzwaarenhandlung, Kränzelmarkt No. 1, habe ich dem Kaufmann Herrn J. W. Scholz käuflich überlassen. Derselbe wird solche unter seiner eigenen Firma fortführen und bitte daher, das mir geschenkte Vertrauen auch auf diesen zu übertragen.  
Breslau den 1ten October 1845.  
G. F. J. von Brause.

Vorstehendes bestätigend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die von Herrn G. F. J. von Brause übernommene Handlung in denselben Branchen fortführen, so auch wie bisher Tapetier-Arbeiten jeder Art annehmen und auf das beste und billigste ausführen lassen werde. Stets werde ich mich bestreben durch die billigste und prompteste Bedienung das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Breslau den 1. October 1845.  
J. W. Scholz.

Ein gut gehaltener Goctav'ger Flügel ist für 40 Rthlr. zu verkaufen vor dem Sandthor, Sternstraße No. 6.



# Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau,

Ratibor,

am Raschmarkt No. 47.

am großen Ring No. 5.

Bei G. Sasse in Quedlinburg erschien, vorrätzig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei G. A. Stock:

**Johnson, James**, die krankhafte Empfindlichkeit des Magens und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerden, Nervenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie u. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sichern Weg zu einer unfehlbaren Heilung verbunden. Nach der 6ten Auflage der Originals aus dem Engl. übersetzt. 8. geh. 10 Sgr.

**Rath und Hülfe für Bruchpatienten** jeden Alters und Geschlechts. Ober: Allgemein faßliche Belehrungen, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, nicht nur diese Gebrechen richtig zu erkennen, und durch eine passende Behandlung unschädlich zu machen, sondern auch selbst radikal heilen, und bei stattfindender Einklemmung durch eigne Hülfe den Bruch bald zurückzubringen und sich so vor den lebensgefährlichen Folgen derselben zu bewahren. Nach eigenen Erfahrungen abgefaßt von einem praktischen Arzte. 3te Auflage. 8. geh. 15 Sgr.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, Aderholz, May u. Komp., zu Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei G. A. Stock:

**Liguori**, des heil. A. M. v., Werke. 2te Abtheil. Dogmatische Werke. 1r Bd. Auch u. d. Titel; Das heil. Concilium von Trient in seinen Entscheidungen gegen die Neuerer des 16. Jahrhunderts. Eine ausführl. Erläuterung seiner dogmatischen Beschlüsse. Deutsch herausgegeben von M. A. Hugues. Mit 1 Stahlstich. 8. geh. 25 Sgr.

— Dasselbe. 2ter Bd. Auch u. d. Titel: Die wunderbare Leitung Gottes im Erlösungswerke des Menschengeschlechts durch Jesus Christus. Nebst neun Abhandlungen über Gegenstände, die sich auf's ewige Leben beziehen. Neu aus dem Italien. übers. u. herausgegeben von M. A. Hugues. 8. geh. 15 Sgr.

— das heilige Concilium von Trient in seinen Entscheidungen gegen die Neuerer des 16. Jahrhunderts. Eine ausführliche Erläuterung seiner dogmatischen Beschlüsse. Deutsch herausgegeben von M. A. Hugues. Mit 1 Stahlstich. (Abgedr. aus d. II. Abth. 1r Bd.) 8. geh. 27 1/2 Sgr.

— die wunderbare Leitung Gottes im Erlösungswerke des Menschengeschlechts durch Jesus Christus. Nebst neun Abhandlungen über Gegenstände, die sich auf's ewige Leben beziehen. Neu aus d. Italien. übers. u. herausg. von M. A. Hugues. (Abgedr. aus d. II. Abth. 2r Bd.) 8. geh. 17 1/2 Sgr.

Im Verlage der K. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen, vorrätzig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, G. Ph. Aderholz, Fr. Aderholz, May & Komp., Graf, Barth & Comp. Schulz u. Comp., in Krotoschin bei G. A. Stock, so wie in allen Buchhandlungen Schlesiens, der Lausitz und des Großherzogthums Posen:

**Z w ö l f**

## Kirchweih-Predigten.

Herausgegeben

von einem emeritirten Priester

der Erzdiocese München-Freising.

Erste Lieferung, 2te Auflage, und Zweite Lieferung.

Groß Octav. In Umschlag brosch. Preis jede 11 1/2 Sgr.

Es giebt viele Pfarreien, wo in Einem Jahre mehrere Kirchweihfeste gehalten werden müssen. Wenn ein Seelsorger noch so gerne seine Predigten selbst bearbeitet, so giebt es doch viele Fälle, die ihn daran hindern, dann ist er in Verlegenheit bei der Auffindung und Ausarbeitung irgend eines Themas, besonders wenn er mehrere Jahre in einem und dem nämlichen Orte wirkt. Da hilft ihm eine fremde Predigt, weil sie ihm wieder neue Gedanken, neue Kraft und neuen Muth geben kann. So wird jedem jüngeren und älteren Seelsorger eine Sammlung von Predigten über ein und das nämliche Thema sehr willkommen sein, um die verschiedenen Bearbeitungen derselben beurtheilen und daraus manchen Nutzen schöpfen zu können. Zu diesen 24 Kirchweih-Predigten sind lauter neue Predigten gewählt, weil sie zeitgemäßer und besser als viele alte sind. Da das erste Heft so günstige Aufnahme gefunden, so übergiebt man hier das zweite, dem alljährlich ein Lieferung von den neuesten und noch ungedruckten Kirchweihpredigten folgen wird, weil dem Herausgeber mehrere gute junge Landprediger ihre selbstbearbeiteten und schon vorgelegenen Kirchweihpredigten zur Veröffentlichung gütigst mittheilten.

## Für Zimmerleute.

So eben erschien in zweiter Auflage und ist in der Buchhandlung von Ferd. Hirt in Breslau und Ratibor, in Krotoschin bei G. A. Stock vorrätzig:

## Der Treppenbau.

Ober Anweisung zur Einrichtung und Anlage hölzerner Treppen zum praktischen Gebrauche für Zimmerleute bearbeitet von

**Herrmann Hederich**, Zimmermeister.

Mit 24 Tafeln Abbildungen in groß Quarto.

Carton. Preis für Text und Tafeln 1 Rtl. 25 Sgr.

Dieses Werk ist vielseitig als das beste dieser Art gerühmt worden.

In Breslau und Ratibor bei Ferd. Hirt — Graf, Barth & Comp. — Mar & Comp. — Schulz & Comp. — in Krotoschin bei G. A. Stock ist vorrätzig:

Ueber

## Emancipation der Juden,

Philosophie des Judenthums

und jüdische Reformprojekte

zu Berlin und Frankfurt a. M.

Von **Dr. F. W. Carové**

Preis 25 Sgr.

**Friedrich'sche Verlagsbuchhandlung**

in Siegen und Wiesbaden.

In meinem Verlage erschien vollständig, vorrätzig in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei G. A. Stock:

## Das Preussische Civilrecht

nach Anleitung und Titelfolge des allgemeinen Landrechts mit Berücksichtigung der neuen Gesetze, der Doktrin, der Praxis und des römischen Rechts vom Ober-Landes-Senats-Rath Fürstenthal. gr. 8. 48 Bogen geh. Preis 4 Rthlr.  
Es ist dies das erste Lehrbuch, welche eine mit Sorgfalt dialectischer Schärfe, praktischer Gewandtheit und Klarheit bearbeitete vollständige Darstellung und Erläuterung der civilrechtlichen Lehren und der Controversen des Allgemeinen Landrechts enthält und daher bei der Vorbereitung für die juristischen Prüfungen von unschätzbarem Nutzen sein wird.  
**Theodor Theile.**

Bei F. C. C. Leuckart in Breslau sind soeben angekommen:

## Felix Mendelssohn-Bartholdy,

6 Lieder ohne Worte f. d. Pfte. Op. 67. 68 Hest. 25 Sgr.

Die früher erschienenen Hefte sind ebenfalls stets vorrätzig.

## Regulaire Packet- (Post-) Schiffe von Hamburg nach Newyork.

Die so rühmlichst bekannten, schnellsegelnden Packet- (Post-) Schiffe des Unterzeichneten werden folgendermaßen von hier abgehen:

<b>Newton,</b>	groß 320 Kasten, am	<b>15. Februar,</b>	<b>5. Juli,</b>	<b>15. Novbr</b>
<b>Howard,</b>	" 250 "	<b>15. März,</b>	<b>25. Juli,</b>	<b>1. Decbr.</b>
<b>Miles,</b>	" 250 "	<b>5. April,</b>	<b>15. August,</b>	<b>15. Decbr.</b>
<b>Franklin,</b>	" 250 "	<b>1. Mai,</b>	<b>1. Septbr.</b>	
<b>Washington,</b>	" 300 "	<b>15. Mai,</b>	<b>25. Septbr.</b>	
<b>Stephani,</b>	" 350 "	<b>5. Juni,</b>	<b>15. Octbr.</b>	
<b>Brarens,</b>	" 400 "	<b>25. Juni,</b>	<b>5. Novbr.</b>	

### Nach New-Orleans:

am 1. September, 25. September und 15. October.

Die eleganten, bequemen Cajüten, die hohen, geräumigen Zwischendecke und die zweckmäßige, zum Schnellsegeln bestimmte Bauart dieser Schiffe gewähren Passagieren und Auswanderern die größte Sicherheit einer schnellen und glücklichen Reise; bei den billigsten Preisen können sich ferner diese der besten Kost und Behandlung versichert halten, und bürgt dafür der lang anerkannte Ruf dieser Schiffe.

Nähere Nachricht ertheilen die Herren Agenten des Unterzeichneten oder auf portofreie Briefe

**H o b. M. S l o m a n,**

Hamburg den 2. Januar 1845.

Eigentümer der Packet-Schiffe.

## Papierhandlungs-Verlegung.

Meine am Ringe No. 45 bisher geführte Papierhandlung habe ich heut Ursulinerstraße No. 6, Ecke und Eingang auf der Schmiedebücke, verlegt, was zu beachten ich meine geehrten Kunden freundlichst bitte.

**Dige, Firma Chr. Magirus & Habicht.**

\*\*\*\*\*

Von dem Eintreffen der neuesten Winter-Modelle, sowie meiner übrigen Meßwaaren mache ich vorläufig ergebene Anzeige mit dem Bemerken, daß bereits Copien angefertigt werden und daß ich Sonnabend den 1ten die ersten

## neuen Winterbekleidungen

auf Lager bekomme.

**Spener's Mode-Magazin für Herren-**

**Toilette, Schweidniger Straße No. 54.**

NB. Donnerstag und Freitag bleibt das Geschäft geschlossen.

\*\*\*\*\*

## Pharmaceut Kubert's

Chemisch geprüfter und allen Brust-, namentlich Husten-Kranken bei jegiger rauhen Jahreszeit bestens zu empfehlender

## Kräuter-Syrup

ist fortwährend zu haben à Flasche 7 1/2 Sgr. in dem alleinigen Depot bei

**Robert Hausfelder,**

Albrechtsstraße, Stadt Rom.

Von engl. raff. Stink-Theer und engl. Steinkohlen-Pech empfing neue Zufuhren und offerirt

Breslau, im September 1845.

**Herrmann Hammer,**

Albrechtsstraße vis-à-vis der Post.

### Etablissemens-Eröffnung.

Meinen werthen Freunden, wie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage in der Stockgasse No. 10, meine neu etablirte Restauration nebst Billard eröffnet habe, wobei ich auch mit kalten und warmen Speisen und guten Getränken einem geehrten Publikum aufwarten werde; für freundliche und schnelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.  
E. Seidel, Restaurateur.

Es sind hieselbst ein 7-jähriger, zwei 3/4-jährige, drei 1/2-jährige und fünf 4 bis 5 Monat alte Original-Oberburger Stiere zu festen Preisen verkäuflich. Kaufsüchtige werden hiermit ergebenst ersucht, sich an den Unterzeichneten persönlich oder in frankirten Briefen zu wenden.  
Zeltlich bei Ohlau den 30. Septbr. 1845.  
Gräflich Saurma-Zeltshers Wirthschafts-Amt.  
Pauli, Oberamtmann.

### Muzvieh-Verkauf.

Auf dem Domainium Althof-Naß, eine halbe Meile von Breslau, sollen den 13. October d. J. Vormittags 11 Uhr gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden: 10 Stück gute Milchkühe, 3 Kälber, einige Schafe, Ziegen, Schweine, ein starkes Arbeitspferd, ein lithauischer Pony, desgleichen Arbeitswagen und Klafterholz.  
Für das Vorwerk Niebnig, oberhalb Kopsen an der Ober-Weiden, werden 300 Schiffe fein gemahlten Düngergypses zu kaufen gesucht. Das Nähere besagt das Wirthschaftsamt Carlsmarkt bei Brieg.

Auf dem Domainen-Amt Carlsmarkt bei Brieg stehen 300 Stück auf der Weide gemästete Brackschafe zum Verkauf.

Ein brauner Wallach, 6 Jahr alt, Arbeitspferd, ist zu verkaufen; das Nähere Hummerrei No. 16, eine Treppe hoch.

Eine braune, bei der Thierschau gewonnene Vollblutstute steht zu verkaufen Schweidniger Straße No. 30, bei Hrn. Kretschmer Scholz.

Klinker- und Flachwerk-Verkauf.  
Das Domainium Schurgast bietet 70000 Stück gut ausgebrannte Klinker und ebensoviel Flachwerke zum Verkauf aus.

Ein neuer starker Handwagen mit eisernen Achsen steht zum Verkauf beim Schmiedemeister Förster am Wäldchen No. 10.

Zu verkaufen sind Schlaffophas, eine kirchbaumene Servante, Glaschränke u. Radlergasse No. 7.

**Bekanntmachung.**  
Dreijährige sehr schöne Eriepflanzen, pro Schock zu 4 1/2 Sgr. incl. Stammgeb, wie auch 2- und 3zöllige Eiche Bohlen sind zu haben im Forst der Stadt Prauenig.

Ohlauerstraße No. 55 (Königs-Ecke drei Stiegen) steht ein 7octaviger Flügel zu vermieten.

## Fuß-Teppiche

aus den besten Fabriken offerirt in größter Auswahl billigst

**A. E. Stempel,**  
Elisabethstraße No. 11.





Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft in Nr. 226 dieser Zeitung: betreffend den mit dem 1. October c. beginnenden Güter-Transport-Verkehr zwischen Breslau und Bunzlau, bringen wir hierdurch zu öffentlichen Kenntniß, daß uns von der gedachten Direction die Expedition resp. das Ab- und Anrollen der zum Transport auf der genannten Bahn bestimmten Frachtgüter contractlich übertragen worden ist. — Wir haben für dieses Geschäft auf jedem der Bahnhöfe zu Breslau — Liegnitz und Bunzlau ein Expeditions-Comptoir in den Güter-Remisen eingerichtet, woselbst alle die zum Eisenbahn-Transport bestimmten Güter angemeldet werden können. Zur größern Bequemlichkeit des Publikums werden in Breslau auch Anmeldungen in unsern eignen Comtoirs, und zwar: bei **Meyer S. Berliner**, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 70 zur Stadt Aachen, bei **S. L. Günther**, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 1 zum Kronprinzen, bei **C. F. G. Kaerger**, Reuschestraße Nr. 45. zum rothen Hause, bei **Joh. M. Schan**, Reuschestraße Nr. 38, zu den 3 Thürmen, angenommen; auch können Anmeldezettel zur Abholung von Gütern in die am Hause des Kaufmann Herrn **Grüttner**, Ring Nr. 41 (zum goldnen Hunde), am Hause des Kaufmann Herrn **Jac. Laude**, Carlsstraße Nr. 28 angebrachten Kasten, eingelegt werden. Die Beförderung der Güter geschieht, von dem Augenblick der Uebernahme derselben an, bis zu deren erfolgten Ablieferung an den Empfänger, unter unserer gemeinsamen Garantie, wegen Versicherung der Güter gegen Elementarschäden ist die Werthangabe derselben in den Frachtbriefen erforderlich. Aufträge von auswärts erbitten wir uns unter der Adresse **N. M. Eisenbahn-Expeditions-Comtoir**.

Breslau am 29. September 1845.  
**Meyer S. Berliner. S. L. Günther. C. F. G. Kaerger. Joh. M. Schan.**

**Echtes Eau de Cologne,**  
prima Qualität, in Kisten zu 6 Fl., wie auch einzelne Flaschen, offerirt billigt die **Chocoladen-Niederlage**  
Fischmarkt No. 1.

Trockne, offfreie, sichtne Bretter jeder Dimension sind zu haben bei  
**S. Reihoff**, Herrenstraße No. 27.

Die Flasche echtes Eau de Cologne à 8 Sgr. verkauft unter Garantie der Parfumeur **Brichta**, No. 10 Albrechtsstraße, neben Hrn. Zeisig.

**Del-Preß-Luch**  
von reiner Kammwolle empfiehlt zur geneigten Abnahme  
**A. L. Stempel**, Elisabethstraße No. 11.

Eine stille Familie wünscht einen oder zwei Knaben in Pension zu nehmen. Näheres darüber ertheilt Herr Kaufmann **F. Liebold**, Dhlauer Straße No. 35.

**Zum Frisiren**  
empfeht sich bei sehr billiger und regunter Arbeit die Unterzeichnete. Auch wird monatliches Abonnement gegen billiges Honorar angenommen.  
**Sora Höll**, Oberstr. Nr. 2, eine Stiege. Breslau, den 1. Oct. 1845.

**Ein junger Mann,**  
weicher Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, findet bald oder zu Weihnachten ein vortheilhaftes Placemnt. Näheres Reusche Str. No. 60, eine Treppe.

**Verloren.**  
Auf dem Wege von Neumarkt bis Breslau ist heut ein Pfandbrief über 50 Rthlr. sub No. 38 eingetragen auf Gäßersdorf Antheil Glas verloren gegangen, wer denselben bei den Herren **Klausa & Hoferd** in Breslau, Ring, Raschmarktseite abgibt, erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf desselben wird gewarnt.  
Breslau den 30. September 1845

**Wohnungs-Gesuch.**  
Sollte Jemand geneigt sein, in einem anständigen Hause 1 Stube mit oder ohne Cabinet, unmeublirt, einem ruhigen einzelnen Miether zu überlassen, so werden Adressen im Reuschbergewölbe, Dhlauer Straße No. 87, erbeten.

**Ein Kaufladen**  
und ein geräumiger Keller, mit dem Eingange von der Straße, ist nebst Wohnung von zwei Stuben, zwei Cabinets und Küche zu vermieten und Term. Weihnachten zu beziehen, Klosterstraße Nr. 13.

**Summerei** No. 44 ist ein gut meublirtes Zimmer für 2 Herrn bald zu vermieten.

**Zu vermieten**  
ist Nikolaistraße No. 22 die erste Etage, bestehend in 6 Stuben und Cabinet, verschließbarem Entrée und Corridor nebst Stallung und Wagenremise. Das Nähere daselbst beim **Birch**.

**Hintermarkt** No. 3 ist ein Keller zu vermieten und von Weihnachten an zu beziehen. Derselbe hat den Eingang von der Straße.

Wegen Veränderung des Wohnorts des gegenwärtigen Miethers ist entweder sofort, oder zu Weihnachten im neuzubauten Hause **Wallstraße No. 1 a.**, erste Etage, eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, wobei 1 Balkon-Zimmer, Küche, Keller und Bodengelaf, so wie auch Stallung und Wagenremise zu vermieten. Das Nähere in der 2ten Etage.

**Zu vermieten**  
und Weihnachten zu beziehen sind noch einige Wohnungen von mittlerer Größe in der neu angelegten Straße an der Schweidnitzer Thor-Barriere. Näheres daselbst.

**Zu vermieten**  
und bald zu beziehen, sind in dem neuzubauten Hause **Friedrich-Wilhelmsstraße No. 30 a.** zwei Wohnungen im 2ten Stock, jede bestehend aus zwei Stuben, Alkove, Küche und Bodengelaf. Das Nähere Ring No. 46, im Gewölbe.

Stube und Cabinet No. 77 Dhlauer Str., 1 Treppe, dem Adler schrägüber ist abzutassen beim **Sprachlehrer Brichta**.

**Ein Gewölbe,**  
sehr gut gelegen, ist wegen plötzlicher Veränderung sogleich zu vermieten. Näheres beim **Birch**, Grünebaumbrücke No. 1, drei Treppen.

**Zunkernstraße** No. 25 eine Stiege ist eine meublirte Stube zu vermieten und bald zu beziehen.

Sofort zu beziehen, ist **Wallstraße No. 1 b.** 1 Salon. Das Nähere daselbst.

**Antonienstraße** No. 30 ist sofort eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör sofort zu vermieten, das Nähere ist beim Haushälter daselbst zu erfragen.

**Ein kleines Gewölbe** ist **Albrechts-Straße No. 9** zu vermieten.

**Angekommene Fremde.**  
In der gold. Sans: Hr. v. Vietinghoff, Russ. Major, von Warschan; Hr. Białobrzski, Appellationsgerichts-Rath, von Lemberg; Hr. v. Pechamps, von Krakau; Hr. v. Dheimb, von Neudorf; Hr. Graf v. Platter, Hr. v. Taczanowski, beide von Posen; Hr. v. Borowski, a. d. G. Posen; Herr **Klamer**, Hr. **Reymann**, Fabrikanten, von Wien; Hr. **Breier**, Kaufm., von Strabau; Hr. **Kandere**, Kaufm., a. d. Schweiz; Herr **Michalski**, Kaufm., von Königsberg; Herr **Tobias**, Kaufm., von Hamburg; Hr. **Jacob**, Posthalter, Hr. **Kempner**, Handlungs-Commiss, beide Glogau. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Pfeil, Kammerherr, von Hausdorf; Hr. Graf v. Jedlig, Kammerherr, von Rosenthal; Hr. Graf v. Szembek, von Krakau; Hr. Graf v. Dyher, von Albersdorf; Hr. v. Lamontkowski, Gutsbesitzerin v. Miegko, aus Polen; Frau v. Düringsfeld, von Ostrowo; Hr. Baron v. Keng, Lieutenant, von Suhray; Hr. Baron v. Reinsberg, von Herrnsdorf; Hr. **Bühner**, Kaufm., von Glogau; Hr. Graf **Strachfeld**, K. K. Hof-Secretair, von Wien; Hr. **Freund**, Guts-

besitzer, von Ratibor. — Im Hotel de Silésie: Hr. **Ehiele**, Superintendent, von Striegau; Hr. **Emmrich**, Partikulier, von Reichenbach; Hr. v. **Koie**, Major, von Liegnitz; Hr. **Rowack**, Gastwirth, von Ostrowo; Hr. **Hoffmann**, Rentier, von Ratzenow; Hr. Graf v. **Kosoth**, von Briese; Hr. **Jante**, Direktor, von Spandow. — In den drei Bergen: Hr. **Biebrach**, Oberamtm., von Schönbach; Hr. **Stewernagel**, Architekt, von Karlsruhe; Hr. **Schmidt**, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im blauen Hirsche: Herr **Raimann**, Rittmeister, von Frankenstein; Hr. **Mügel**, Partikulier, von Brög; Hr. **Fontanes**, Lieutenant, von Mangschug; Hr. **Heilborn**, Kaufm., von Rybitz; Hr. **Keygenstein**, Hr. v. **Zawadzky**, Deconomen, von Kohrau; Hr. **Willberg**, Amtsath, von Fürstenaug; Hr. **Seifert**, Gutsbes., aus Oberschlesien; Hr. **Baron v. Knoch**, von Eschwig. — Im Hotel de Saxe: Herr v. **Rokowski**, von Rudnik; Hr. **Werbis**, Kaufm., von Rosel. — Im deutschen Haus: Hr. **Baron v. Vogten**, Ob.-L.-Ger.-Ass., Hr. **Kube**, Tuchhändler, beide von Pirchberg; Hr. **Benjlit**, Kaufmann, von Ob.-Glogau; Hr. **Vogt**, Gutsbesitzer, von Frankenstein; Hr. **Richter**, Post-Secretair, von Görlitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. **Altmann**, Kaufm., von Warthenberg; Hr. **Danzig**, Kaufm., von Ratibor; Hr. **Jaschowski**, Kaufm., von Gutzentag; Hr. **Pringsheim**, Kaufm., von Dhlau; Hr. **Altmann**, Kaufm., von Kupp. — Im gold. Zepher: Hr. **Byganowski**, Titularrath, von Warschau; Hr. **Jaschowski**, Gutsbesitzer-Sohn, von Radziejewo; Herr **Schold**, Oberamtm., von Bernstadt; Herr v. **Brodowski**, Deconom, von Geiersdorf. — Im weißen Kopf: Hr. **Dr. Focke**, von Siegburg; Hr. **Koch**, Lieutenant, von Leonhardwig; Hr. **Canabaus**, Gutsbesitzer, von Landeshut; Hr. **Sandberger**, Kaufm., von Zutroschin; Hr. **Mariewicz**, Kaufm., von Krotoschin; Hr. **Scheel**, Kaufm., von Liegnitz. — Im gold. Baum: Hr. **Brauer**, Partikulier, von Schmarke. — Im weißen Storch: Hr. **Kurzig**, Kaufm., von Grotzen; Hr. **Kurzig**, Kaufm., von Ratwig; Hr. **peil-**

born, Kaufm., von Ratibor; Hr. **Goldbr-**ger, Kaufm., von Leobisch. — Im Privat-Logis: **Fräulein v. Schopp**, von Sprottau, Tauenzienstraße No. 36.

**Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.**  
Breslau, den 30. September 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	—	150 1/2
Dito	2 Mon.	—	149 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.24 1/2
Wien	2 Mon.	103 1/2	103 1/2
Berlin	à Vista	100 1/2	—
Dito	2 Mon.	99 1/2	—
Geld-Course.			
Kaiserl. Ducaten	—	96	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	111 1/2
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	96 1/2	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	—	104 1/2
Effecten-Course.			
Staats-Schuldscheine	3 1/2	—	99 1/2
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	86 3/4
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	—	99 1/2
Dito Gerechtigk. dito	4 1/2	—	91 1/2
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	104 1/2
dito dito dito	3 1/2	—	97 3/4
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	99 1/2
dito dito 500 R.	3 1/2	—	99 1/2
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103 1/2
dito dito 500 R.	4	—	103 1/2
dito dito	3 1/2	—	97 3/4
Disconto	—	—	4 1/2

**Universitäts-Sternwarte.**

1845.	Thermometer.			Wind.		Luftkreis.
	Barometer.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Richtung.	
29. September	3.	l.				
Morgens 6 Uhr.	27" 9,20	+ 11,0	+ 9,1	1,4	S	7 große Wolken
9 "	9,22	+ 11,3	+ 11,0	2,0	W	3 überwölkt
Mittags 12 "	8,68	+ 11,4	+ 10,0	1,2	D	3 —
Nachm. 3 "	8,16	+ 11,0	+ 11,0	1,4	S	7 kleine Wolken
Abends 9 "	8,64	+ 11,9	+ 8,9	1,4	W	20 überwölkt
Temperatur-Minimum		+ 8,9	Maximum		+ 11,0	der Dder + 11,1

**Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 30. September 1845.**

	Höcker:			Mittler:			Niedrigster:		
	2 Rthlr.	22 Sgr.	6 Pf.	2 Rthlr.	9 Sgr.	— Pf.	1 Rthlr.	25 Sgr.	6 Pf.
Weizen	1 Rthlr.	20 Sgr.	6 Pf.	1 Rthlr.	27 Sgr.	6 Pf.	1 Rthlr.	25 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 Rthlr.	14 Sgr.	6 Pf.	1 Rthlr.	13 Sgr.	— Pf.	1 Rthlr.	11 Sgr.	6 Pf.
Gerste	— Rthlr.	28 Sgr.	6 Pf.	— Rthlr.	27 Sgr.	— Pf.	— Rthlr.	25 Sgr.	6 Pf.